

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 1000 Kronen; Halbjährlich 500 Kronen; Vierteljährlich 250 Kronen; monatlich 100 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und das sonstige Ausland die doppelte Gebühr.

51. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09, 137-74. Administration 26-10, 23-31.

Budapest, 10. Mai.

Mit jedem Tage, der uns dem Wahltermin näher bringt, wird der Kampf um die Mandate verbitterter. Der Optimismus, der anfänglich in der Kreise der Regierungspartei hinsichtlich des Wahlausganges herrschte, scheint einem vielleicht nicht ganz unbegründeten Pessimismus zu weichen. Dieser Stimmungsumschlag mag auch auf die Nerven der offiziellen Wahlmacher einwirken. Wenn von dieser Seite das Gerücht verbreitet wird, daß die Regierung für den Fall, als sich aus den bevorstehenden Wahlen keine kompakte Regierungsmehrheit ergeben sollte, die Nationalversammlung auflösen und Neuwahlen ausschreiben werde, so läßt sich für diesen sonderbaren Einschüchterungsversuch nur die Erklärung finden, daß diese Herren die Herrschaft über ihre Nerven verloren haben oder aber zur Ueberzeugung gelangt sind, daß es um die Wahlschancen der Regierungspartei schlecht steht. Allerdings wird diese Nachricht in Regierungskreisen sehr energisch in Abrede gestellt, in oppositionellen Kreisen wird jedoch ihre Richtigkeit trotz der halbamtlichen Dementis mit dem Hinzufragen bekräftigt, daß ein oppositioneller Parteiführer maßgebenden Ortes mit wiederholten Neuwahlen geradezu bedroht worden ist. In dieser Gemütsverfassung greifen die Wahlordner der Regierungspartei zu Mitteln, die nicht nur bei den Führern der oppositionellen Parteien und den oppositionellen Kandidaten eine tiefgehende Erbitterung hervorrufen, sondern auch den Unwillen der breiten Schichten der in bezug auf die Wahlmoral nicht eben stark verwöhnten und auch nicht sehr empfindlichen Wählerschaft erregen.

Sichert schon der Besitz aller staatlichen Machtmittel der Regierungspartei einen kaum einzuholenden Vorsprung im Wettlaufen zum beherzielten Ziel der Erlangung der Majorität bei den Wahlen den oppositionellen Parteien gegenüber, so wurde dieses Uebergewicht diesmal noch wesentlich gesteigert dadurch, daß die Wahlen auf Grundlage einer den taktischen Interessen der

Regierungspartei entsprechend zugeschnittenen otrohierten Wahlverordnung durchgeführt werden. Die zu gunsten der gouvemenentalen Partei getroffenen materiellen Verfügungen der Wahlordnung werden aber noch mit derselben Tendenz durch die formalen Bestimmungen der auf die Durchführung der Wahlen bezughabenden späteren Verordnungen ergänzt. Nicht genug damit, sollen Geheimverträge existieren, die selbstredend nicht dazu bestimmt sind, um die freie Agitation der Opposition zu erleichtern. Die verschiedenen amtlichen Organe sind auch sehr häufig bestrebt — ob auf höhere Weisung oder aus eigenem Pflichteifer, mag dahingestellt sein —, den oppositionellen Kandidaten das Leben sauer zu machen. Was noch nach diesen Leistungen im Interesse der offiziellen Kandidaten und zur Bekämpfung ihrer Opponenten zu verrichten ist, das befragen dann die Mitglieder verschiedener Vereinigungen und die bis zum Ueberdruß bekannnten „unverantwortlichen Elemente“.

Kaum drei Wochen trennen uns vom entscheidenden Wahltermin und mit jedem Tag häufen sich die Klagen über Mißbräuche und sogar Atrozitäten, die gegen oppositionelle Wähler und Kandidaten begangen werden. Der Rechtsschutzverein, bei dem diese Klagen einlaufen, hat auch verlauten lassen, daß diese Rechtsbengungen, falls die Regierung nicht Abhilfe trifft, der Nationalversammlung sofort nach ihrem Zusammentritt zur Kenntnis gebracht und solange auf der Tagesordnung gehalten werden sollen, bis die Regierung zum Sturze gebracht wird. Erlangte die Regierung bei den Wahlen die Majorität und werden dann die Wahlmißbräuche in der Nationalversammlung zur Sprache gebracht, so wird die Regierung natürlich Mittel und Wege finden, daß die Anklagen keine tragischen Folgen für sie haben. Was sie aber nicht abzuwenden vermag, ist die Gefahr, daß die Wahlmißbräuche und die Atrozitäten, die bei der Geburt der Nationalversammlung Pate standen, nicht nur ihr Ansehen vom Beginn an auf den Tiefpunkt sinken lassen, sondern auch ihre Arbeitsfähigkeit außer

ungünstig beeinflussen werden. Nicht nur sich selber, ihrem eigenen Prestige, nicht nur der zu wählenden Nationalversammlung, sondern der Nation gegenüber erwächst der Regierung die Pflicht, diesen rechtswidrigen Treibereien ein Ende zu bereiten und alles aufzuwenden, daß unbeeinträchtigte, freie und reine Wahlen die Vitalität der in bezug auf ihre Legalität ohnehin von vielen Seiten angefeindeten Nationalversammlung ermöglichen sollen.

Zur Situation.

Neuerliche Propagandareise des Ministerpräsidenten. — Die Wahlbewegung.

Je näher der Wahltermin heranrückt, umso enger werden die Bestrebungen fortgesetzt, die Chancen für die Erlangung eines Mandats zu verheißern. Die Einheitspartei ist namentlich bemüht, angesichts der gefährdeten Position, in welche sie durch die Fehler ihrer Wahlleitung gelangt ist, zu forrieren und speziell Ministerpräsident Graf Bethlen muß in eigener Person sein ganzes Prestige einsetzen, um für das Programm der Einheitspartei Anhänger zu sammeln. Sonstig abend fest er seine bisherigen Agitationstournees fort. Diesmal verlegt er das Feld seiner Propaganda jenseits der Donau, woselbst er in folgenden Städten sprechen wird: Szekesváros, Kőszeg, Körnend, Szombathely, Vasvár, Pépa und Herend.

Die oppositionellen Parteien haben heute neuerliche Meldungen über Atrozitäten, die gegen ihre Kandidaten verübt wurden, erhalten. So ist es der Opposition in Debreczen unmöglich gemacht, überhaupt Versammlungen abzuhalten, weil der einzige zur Verfügung stehende Saal im Hotel Aranybika von der Einheitspartei gemietet wurde, unter freiem Himmel aber Wählerversammlungen nicht abgehalten werden dürfen. Attila Erőss, der im Debreczener II. Wahlbezirk kandidiert, ist gezwungen, nur im Wege von Plakaten sich mit seinen Wählern zu verständigen, diese Plakate aber werden in den meisten Fällen konfisziert. In Derecske hat man ähnlich wie im Péterváradyer Bezirk die Kandidierungsbogen für Wilhelm Mezősi durch Gendarmen konfiszieren lassen. In eine unangenehme Situation ist der Kandidat

Josef Szigeti.

— Von Anton Baradi. — (Original-Textileton des „Neuen Pester Journals“.)

Wir Schüler nannten ihn nur „Szigeti bácsi“. Und nach uns wurde er später der „Szigeti bácsi“ der ganzen ungarischen Schauspielwelt. Der gemütliche, heiterste alte Herr, wenn er auch fürchterlich sein konnte, sobald er zornig wurde. Ich war in der Schauspielerschule — wie damals die heutige Theater-Akademie hieß — drei Jahre sein Schüler. Meine Kollegen waren Béla Ráder, Emerich Lóth, Leopold Sabami, Emerich Szassódy, Tomoko und Aron Rajalicz; auch Emerich Galmai, der später Theaterdirektor wurde, begann damals die Schauspielerschule. Die Anstalt befand sich Ende der Szabados- und Nyilág-utca in einem noch heute unveränderten zweistöckigen Gebäude, im zweiten Stockwerk. Zwei Fenster blickten nach der Nyilág-utca nach der Szabados-utca. Das ganze Kunststudium bestand aus drei Zimmern. Das eine war die Dramenschule, das dritte die dramatische Akademie, das zweite zwischen den beiden die Direktionskanzlei, das Professorenzimmer, die Schreiberkanzlei, die Bibliothek, der Sitzungsaal und die Götter wissen, was noch sonst. Bei einer Gelegenheit lud der Direktor, der alte Graf Leo Festetics, die Königin zum Besuche der Anstalt ein. Sie kam auch in Begleitung des Fürstbischofs. Der Graf führte die Gäste in ungarischer Gala nach dem zweiten Stockwerk, wo die Professoren versammelt waren. Aus Gespräch verließ, ging er jedoch höher hinauf und nahm seinen Zirkel erst dann wahr, daß das Treppengeländer keinen roten Sammet mehr hatte. Man blieb er euseht stehen und wendete sich an die Königin:

— Jessas Maria, Majestät, wie san schon zu hoch!

Und Königin Elisabeth stieg lächelnd von der Bodentreppe, zu der der verdienstvolle Musiker sie geführt hatte, wieder hinauf. Die dramatische Abteilung hatte damals zwei ordentliche Professoren: Paulay und Josef Szigeti. Sie verteilten entgegengeetzte Stile. Szigeti war Empiriker, Paulay ein großer Theoretiker und ausgedehnter Deklamationsmeister. Szigeti wieder war kein Freund des Deklamierens. Spracher — pflegte er uns anzufahren —, wie ihr es von der Mutter gelernt haben! Ja, aber wer es von seiner Mutter gelernt haben! Ja, aber wer es von der Mutter gelernt haben! Ja, aber wer es von der Mutter gelernt haben! Ja, aber wer es von der Mutter gelernt haben!

Szigetis Familienname war: Szippammer. Er war der Spröß einer vornehmen Bekpmerer Familie. Die strengen Eltern wollten nichts davon hören, daß ihre beiden Söhne Schauspielerei würden. Dennoch wurden es beide — sowohl Josef als auch Emerich... Sie waren beide stämmige Jungen mit gewaltigen Stimmritzen und auch von gewaltiger Grobheit. Die Schüler zitterten vor ihm — und wehe dem, der nicht erkranken konnte, was er wollte! Während Paulay bei alter Sprache begeistert, tief und eingehend erklärte, wollte Szigeti stets, daß der Schöpfung selber den entsprechenden Ton, den geeigneten Ausdruck finde. Manche fanden sie denn auch — jedoch nicht allzu viele. Und die hatten dann nicht zu lachen!

Als seine Eltern Josef nach Pest an die Universität schickten, schrieb er sich jeden Morgen an einer Straßenecke den Theaterzeitel ab, den er dann bis spät in die Nacht studierte, stets bestrebt, zu erraten, was diese Personen abends spielen werden. Sechzehn Jahre sah ich in der Direktionskanzlei der Schauspielerei mit ihm und er erzählte mir stunden-

lang seine Erlebnisse, seine Abenteuer, seine Jugend und sein Glend. Denn er hatte fürchterliche Net zu überstehen, die eingehend zu schildern gar zu viel Raum beanspruchten würde. Zum ersten Male trat er in Jászberény auf. Man gab den „Kofar von Peleste“ und er debütierte gleich in vier Rollen. Die Gesellschaft, zu der das Schicksal ihn verschlug, war eine der erbärmlichsten, die hungernd und streifend Transdanubien durchwanderte und bisweilen auch die zisdanubische Leise aufsuchte. So gelangte sie nach Jászberény, wo ihn nur der Umstand vor dem Hungertode rettete, daß die junge Tochter einer dortigen Familie, die erst vor kurzem ihren heißgeliebten Bruder verloren hatte, dem dem Verblühten zum Sprechen ähnlichen Josef Szigeti in ihrem Elternhause eine Heimstätte und Pflege sicherte. Damals kam auch Frau Aniko Lendvai-Sibatal zu einem Gastspiel nach Jászberény. Der hübsche, intelligente und mit mächtigen Stimmritzen begabte Junge fiel ihr auf und sie berichtete in Pest, daß sich in der Provinz ein hierher passender Schauspielerei befände, der nur heraufgebracht zu werden brauchte. Er wurde zu einem Gastspiel eingeladen und trat zum ersten Male in einem französischen Drama auf. Dies brachte ihm das Engagement ein. Er kam aber fast zehn Jahre zu keiner nennenswerten Rolle.

Endlich ging auch ihm die Sonne auf. Anfangs ließ man ihn in Volkstücken auftreten, dann versuchte man es mit Liebhaberrollen. Keiner dieser Versuche hatte besonderen Erfolg. Als er aber endlich sein Fach: die gemütlichen Väter, die Dufelchen, die heiteren und lieben Greise und in einigen Charakterrollen die feinen Hörern für ewig unergreifliche Stimme und auch die ihm wie angegossen passenden Gestalten gefunden hatte, da beherrschte er lange Zeit die Bühne. Wer erinnerte sich nicht an seinen

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

dat Attila Orbók in seinem zweiten Kandidationsbezirk Nagyléta gelang, da ein Teil dieses Bezirks an der rumänischen Grenze liegt, der infolge der jetzt bestehenden verkehrstechnischen Schwierigkeiten nur über rumänisches Gebiet zu erreichen ist. Zum Betreten desselben ist aber eine Einreisebewilligung notwendig, daher kann Orbók diesen Bezirk nicht aufsuchen, weil er die Einreisebewilligung nicht erhält.

Aus der Nationalen Bürgerpartei erhalten wir heute folgende Mitteilung: Franz Heinrich hat in Tab seine Programmrede gehalten, in welcher er die Einstellung des Bürgerkrieges, die Ausgleichung der Gegensätze und die Aufnahme der Arbeit im Interesse des nationalen Wiederaufbaus als notwendig bezeichnete.

Im Hörer I. Bezirk, woselbst gegen den Handelsminister Ludwig Segyeshalmi mit dem Programm der Nationalen Bürgerpartei Dr. Karl Nemeth aufgetreten ist, ist heute mit dem Programm der Fuzár-Grünfeldschen Gruppe ein neuer Gegenkandidat aufgetaucht.

Staatssekretär Dr. Stefan Kószó erklärte vor einem Mitarbeiter des URB., daß die Regierung den Paragraph 60 der Wahlverordnung derart abzuändern beabsichtigt, daß der Termin für die Annahme oder die Zurückweisung der Empfehlungsbogen seitens der Wahlkommission von 24 auf 48 Stunden verlängert wird, ebenso die Frist für die Ergänzung der Zahl der Unterschriften zurückgegebenen Empfehlungsbogen von 12 auf 24 Stunden. Den hierauf bezüglichen Vorschlag hat der Minister des Innern sich zu eigen gemacht, weil der bisher bestimmte Termin für eine gewissenhafte Überprüfung der Empfehlungsbogen zu kurz gewesen wäre. Wer mehrere Empfehlungsbogen unterschreibt, dessen Unterschrift ist laut Paragraph 95 der Wahlverordnung ungültig. Der Betreffende kann mit einer Geldstrafe bis 2000 Kronen belangt werden. Gegen jene, die eine fremde Unterschrift auf die Empfehlungsbogen fälschen, wird das Verfahren wegen Dokumentenfälschung eingeleitet.

Aus Tolna wird gemeldet: Der Budapest Grobindustrielle Georg Spolarits, Kandidat der Einheitspartei im Tolnaer Wahlbezirk, der gegen den offiziellen Kandidaten Johann Renczes aufgetreten ist, hat sämtliche Gemeinden seines Wahlbezirks bereist, Programmreden gehalten und wurde überall mit großen Ovationen aufgenommen.

Wie M. Kurir berichtet, hat die Französischer Organisation der Christlichen Einheitspartei eine Wählerversammlung abgehalten, in der der Abgeordneten kandidat Desider Budah seine Programmrede hielt. Er forderte die Durchführung des Numerus clausus auf dem ganzen Wirtschaftsgebiete. Parteiführer Karl Wolff und Alexander Ernst unterstützten den Kandidaten.

Geizhals, an seinen Falstaff, an seinen Menenius? Wenn er vor den vor ihm stehenden Wächtern den weißen Senatorenstock zu Boden schleuderte und die beiden Volker ansuhr: „Trollet euch!“ — da erzitterte den Zuhörern die Seele im Leibe. In Falstaff war seine Komik geradezu einzig. Und erst die prächtigen Gestalten der gesellschaftlichen Dramen! „Der Schwiegerjohn Boiriers“, „Der Adelige und der Bürger“, „Der Onkel Sam“, und die Gestalten der ungarischen Lustspiele, besonders jene, die er selber geschrieben und die er ebenso auf die Bühne gestellt hat! „Das Ehrenwort“, „Die Dörfler“, „Der Schutzmacher als Gespenst“, „Viola“, „Wohlergehen und Reichthum“, worin er mit Kornelia Prielle ebenso Unvergleichliches schuf, wie später Szacsan mit der Blaha... Wir haben wohl noch nie eine gemüthlichere, geistreichere, humoristischere Gestalt gesehen, als „Onkel Józsi“!

Unter seinen zahlreichen Fehlern war auch einer, der seinen Schauspielerkollegen, besonders den Souffleuren, das Leben verbitterte: die Unkenntnis der Rolle... Er hatte einige Paraderollen, die er ohne Unterbrechung her sagte, aber auch viele, sehr viele Rollen, die er dem Souffleur nachsagte, und wehe dem armen Mártonffy oder Palotai, den beiden Souffleuren, die ihr Mißgeschick dann in den Souffleurkasten bannte!

In Cardous „Die lieben Dörfler“ spielte er einen Pariser Sprechbürger, der mit seinem Sohne aufs Land geht und sich mit Angeln die Zeit vertreibt. Das Mißgeschick spielte ihm eine lange Angelgerste in die Hand und er fuhr mit ihr immer wieder nach dem Souffleurkasten und stichelte damit den unglückseligen Souffleur. Wehe dem Armen im Kasten, aber auch wenn er daraus hervorbrach. Szigeti drohte, den Unglückseligen zu fressen. Die Kasinoherrn vollzogen schon und drohten ihn auszuspfeifen —

Die Konferenz von Genua.

Verstärkung des russischen Memorandums.

Im letzten Augenblick haben die Russen ihr Memorandum verstärkt und unter anderem ihre Kreditforderung mit einer Milliarde Dollars beziffert. Der italienische Minister des Aeußern Schanzer ließ sich mit Tschitscherin in Verhandlungen ein und bewog ihn, mit den Mitgliedern der russischen Delegation über eine Verstärkung des Memorandums zu beraten. Diese Beratungen sind noch nicht beendet.

Die heutigen Meldungen geben wir im folgenden:

Frankreich hält an seinem Standpunkt fest.

Paris, 10. Mai. Ueber den gestrigen Ministerrat berichtet Cablogramme: Poincaré gab eine bis in die Einzelheiten gehende Schilderung der Beratungen über das russische Memorandum und teilte mit, er habe vom belgischen Ministerpräsidenten Theunis die Zusicherung erhalten, daß Belgien keinen Vergleich über die prinzipielle Grundlage der jetzigen Verhandlungen annehmen werde. Selbst wenn der gegenseitige Fall eintreten sollte, halte der Ministerpräsident dafür, daß Frankreich, wenn nötig, auch allein seine Unterschrift unter das Memorandum verweigern müsse. Der Ministerrat billigte einstimmig diesen Standpunkt. Poincaré teilte weiter mit, daß die offiziellen Besprechungen über die Reparationen in einem für Frankreich günstigen Sinne verlaufen, daß jedoch in der Frage der Finanzkontrolle den französischen Forderungen nicht Rechnung getragen wurde. Der Ministerpräsident vertrat die Ansicht, daß die Kontrolle unbedingt notwendig sei und daß gegebenenfalls Frankreich die entsprechenden Maßnahmen auch ohne die Mitwirkung der Alliierten ergreifen soll. Auch diesem Standpunkte stimmten die Minister einstimmig zu. Nach dem Ministerrat sandte Poincaré an Barthou ein längeres Telegramm, worin er ihm die Zusicherung des belgischen Ministerpräsidenten Theunis bekannt gibt und ihn von den Beschlüssen der französischen Regierung in Kenntnis setzt. (U.R.B.)

Verstärkung des russischen Memorandums.

Genua, 10. Mai. Um halb 2 Uhr nachmittag, anschließend an die Beratung der fünf einladenden Staaten, empfing Schanzer den Besuch Tschitscherins, der ihm das Memorandum überreichen wollte. In der Nacht war ein telegraphischer Auftrag aus Moskau über Berlin eingetroffen, der verschiedene Verstärkungen veranlaßte. Dieser Auftrag ist auf Demonstrationen zurückzuführen, die in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden Rußlands stattgefunden haben.

Die Verstärkungen, die im Auftrage von Moskau heute nacht vorgenommen wurden, betreffen vor allem den Artikel 7, indem das Recht auf Nationalisierung in einer schärferen Form gefordert wird und die Kreditforderungen, die jetzt in einem besonderen Artikel zusammengefaßt sind, während sie vorher in

verschiedenen anderen Artikeln als Voraussetzungen für die Erfüllung der von den Alliierten gestellten Forderungen enthalten waren. Auch wird jetzt für die notwendigen Kredite eine bestimmte Ziffer, und zwar eine Milliarde Dollars genannt, während dies in der früheren Fassung aufgegeben worden war.

Schanzer hatte sich in den letzten Tagen bemüht, die Russen zu bewegen, daß sie diese bestimmte Kreditforderung aufgeben. Es war ihm auch gelungen, Tschitscherin und Krassin von der Notwendigkeit zu überzeugen, seine bestimmte Ziffer zu nennen. Heute nacht aber ist die Zahl wieder in einem besonderen Artikel genannt worden. Schanzer ersuchte Tschitscherin, dieses Memorandum, das er für unannehmbar hält, vorläufig nicht zu überreichen. Er sagte ihm, dieses Memorandum werde nicht nur von Frankreich und Belgien, sondern auch von England abgelehnt werden. Er schlug ihm folgenden weiteren Vorschlag vor: Heute nachmittag werden italienische Experten auf der einen, englische auf der anderen Seite die neu verstärkten Bestimmungen des Memorandums prüfen und Vorschläge ausarbeiten, die Tschitscherin heute abends neuerlich mitgeteilt werden sollen. Wenn Tschitscherin mit diesen Veränderungen einverstanden ist, sollen die abgeänderten Artikel in das Memorandum eingeschickt werden und dieses morgen vormittag zur Ueberreichung gelangen. Wenn Tschitscherin nicht einverstanden ist, so wird das von ihm vorbereitete verstärkte Memorandum noch heute nacht überreicht werden. Für diesen Fall erklärt Schanzer, daß Tschitscherin das Schlimmste für die Konferenz befürchten müsse.

Tschitscherin hat sich mit dem Vorschlag Schanzers einverstanden erklärt und sich nach Santa Margherita begeben, wo er über sein Gespräch mit Schanzer der russischen Delegation berichtet.

Beratungen der einladenden Staaten. — Neue Konflikte zwischen Lloyd George und Barthou.

Genua, 10. Mai. Die einladenden Staaten haben sich heute vormittag 11 Uhr im Palazzo Reale versammelt, um über verschiedene Fragen zu verhandeln, mit denen die Konferenz besetzt worden ist.

Die erste Beratung galt der Frage, ob die verschiedenen Eingaben, Beschwerden und Proteste überhaupt in das Programm der Konferenz eingeschaltet werden können. Lloyd George kam dann besonders auf die Frage von Wilna und Dstaalitzien zurück und erklärte, diese müßten unbedingt von der Konferenz in Genua erledigt werden.

Barthou erklärte, Frankreich könne die von Lloyd George gewünschte Interpretation nicht ohne Vorbehalt annehmen. Die französische Delegation müsse sich an die genau umschriebene Tagesordnung der Konferenz halten. Es sei nicht angängig, in Genua alle Fragen aufzuwerfen und die ganze Karte Europas umzugehären. Er halte dies für einen sehr gefährlichen Versuch, der Folgen zeitigen könne, die nicht vorherzusehen seien. Es sei unmöglich, die Konferenz von Genua mit allen politischen Schwierigkeiten zu belasten, von denen Europa derzeit heimgesucht sei.

Nach diesen Erklärungen wurde in die Einzeldebatte eingegangen. Verschiedene Fragen wurden von vornherein ausgeschieden. Die übrigen Anträge sollen in Verhandlung gezogen werden und die Vertreter der Staaten, von denen sie eingebracht wurden, gehört werden. Es sind dies die beiden Anträge Bulgariens und Ungarns über den Schutz der nationalen Minderheiten.

Nun gelangte das Memorandum des Papstes zur Beratung. Barthou trat für die drei

Ende war doch, daß Festlich in Pension geschickt und er der Vizedirektor der Schule wurde.

Aus härterem Holz war schon Edmund Mihalovich geschlitten, mit dem er gleichfalls in Streit geriet. Er verweigerte ihm den Gehorsam. Wollte keine Prüfung abhalten, weil nach seiner Meinung die Zöglinge solche Gesel waren, daß man mit ihnen nicht hervortreten könne. Der Direktor forderte aber, daß die Prüfung abgehalten werde. Dies führte dann zu dem Kriege, der mit der Pensionierung Szigetis endete. Mihalovich aber blieb.

Das konnte Szigeti weder dem Minister noch dem Direktor je verzeihen. Als einmal an seinem Geburtstag einer seiner Lieblingschüler: Julius Gál mit mehreren Kollegen ihn besuchte, um ihm zu gratulieren, donnerte er ihnen statt jeder Antwort entgegen: „Gott strafe alle Musiker auf Erden!“

Die Musiker mochte er eben nicht leiden. Mihalovich liebte er anfangs sowohl als Schüler wie auch als Kollegen, besonders als ich mich in der Festlichaffäre auf seine Seite schlug. Doch als ihm dann der Kampf mit Mihalovich den Hals brach, wandte er sich auch von mir endgültig ab. Seither hielt er nicht mehr vor meiner kleinen Hütte am Schwabenberge an. Und wie oft war ich doch früher zu ihm auf ein Nachtmahl, auf einen Klausur zum Anekdotenerzählen auf den Gipfel des Schwabenberges hinaufgestiegen. Er war nämlich auch im Pflauchen ein Meister und mußte Schauspieleranekdoten zu erzählen wie keiner sonst. Die Hälfte meines ganzen Schatzes habe ich von ihm.

Und jetzt ist er ein stiller Mann. Am 11. Mai wäre er hundert Jahre alt geworden. Mit seiner gewaltigen Konstitution hätte er dieses Alter auch erreichen können, wenn seine ewigen Kämpfe ihn nicht wie eine an beiden Enden angezündete Fackel verzehret hätten... Aber er hat auch Generationen vorangeleuchtet!

Dorn...
Forderungen...
denen Jure...
er könne die...
ohne Vor...
wünschenswer...
eignet sei, die...
Der S...
Genua...
Mächte habe...
garns ist...
Mindererh...
ischen Sub...
galtigen S...
gestellt, ma...
blems ab...
M...
Paris...
bringt einen...
sich Politik...
Man rechn...
nett Ri...
Neuzeit an...
Minister de...
Genua...
Minister de...
nachmittag...
Ministers d...
Der ungar...
Genua...
erhalters d...
ledenden M...
schlag be...
ten erklär...
legenheit, d...
Völkerbund...
Beibeh...
Subkom...
staaten vert...
Loy...
des Antrag...
ner Aufsicht...
treten...
in diese...
garn war...
seine Vert...
fassung zug...
Scha...
weis darau...
jede Macht...
halb eine...
angehe...
Darau...
rischen...
zu verha...

Hauptst...
Die Pen...
Interpellat...
pa...
Buda...
Generalver...
ausschusses...
die Interp...
nierung...
Johann R...
der Magist...
städtischen...
Moriz Be...
Magistrats...
Julius Ge...
ihm wohl e...
trozdem, se...
recht zu erk...
Um h...
über die...
Präf...
öffnete die...
der Journal...
ordnung zu...
Unterstütz...
reklamirte...
die Unerrit...
haben. Dr...
Philipp G...
um die Re...
nung zu be...
nommen. N...
gliedern in...
Antrag Mo...
Karl Hor...
Zofan Ra...
richtung ein...
Wilhelm R...
delschulen...
die Reform...
Die Vorlag...
nommen.

ausstellungen für gestellten Forderungen... Ziffer, und... aufgegeben wor...

ersten Tagen be... diese be... aufgeben. Es...

dem Vorschlag... er sein Gespräch... berichtet.

aten. — Neue... und Warthou.

Staaten haben... azzo Reale ver... zu verhan... worden ist.

frage, ob die ver... Proteste über... eingehandelt wer...

können die von... nicht ohne... zuziehene... halten. Es sei...

in die Einzel... wurden von... Anträge sollen in... Vertreter der... gehört wer... Bulgariens... nationalen

randum des... trat für die drei... tion geschieht und... Edmund Miha... in Streit ge... forsam. Wollt... seiner Meinung... man mit ihnen... rektor forderte... de. Dies führte... nionierung Sj...

n Minister noch... mal an seinem... Schüler: Julius... te, um ihn zu... jeder Antwort... auf Erden! Mich... ht leiden. Mich... er wie auch als... Festerichaffare... dann der Kampf... ndte er sich auch... t er nicht mehr... wabenberge an... n auf ein Nacht... potenzialen auf... aufzufregen. Er... heister und mußte... wie keiner sonst... habe ich von ihm... n. Am 11. Mai... n. Mit keiner ge... es Alter auch er... Kämpfe ihn nicht... ndete Fadel ver... erationen voran...

Vorbereitungen des Papstes ein und befaß sie dem beson... deren Interesse der Macht. Lord George erwiderte, er könne die Forderungen des Heiligen Stuhles nicht ohne Vorbehalt annehmen. Er erklärte es für unwahrscheinlich, daß man jetzt alles ausschalte, was gewöhnlich sei, die Verhandlungen mit Rußland zu erschweren.

Der Schutz der nationalen Minderheiten.

Genua, 10. Mai. (M.A.B.) Die einladenden Mächte haben heute früh beschlossen, den Antrag Ungarns über den Schutz der nationalen Minderheiten auf die Tagesordnung der politischen Subkommission zu stellen. Die Frage des Schutzes wurde ebenfalls auf die Tagesordnung gestellt, während die Erörterung des Saarproblems abgelehnt wurde.

Abrieken Italiens von Frankreich.

Paris, 10. Mai. (Bud. Kor.) Echo de Paris bringt einen Römer Bericht, wonach die italienische Politik von Frankreich merklich abrüde. Man rechne für die nächste Zeit mit einem Kabinekt Ritti, dem Schanzer als Minister des Außeren angehört würde.

Minister des Außeren Graf Nikolaus Banißy beim Minister Schanzer.

Genua, 10. Mai. (M.A.B.) Der italienische Minister des Außeren Schanzer empfing heute nachmittag halb 5 Uhr den Besuch des ungarischen Ministers des Außeren Grafen Nikolaus Banißy.

Der ungarische Antrag auf Schutz der Minoritäten.

Genua, 10. Mai. (Meldung des Sonderberichterstatters des M.A.B.) In der Beratung der einladenden Mächte über den ungarischen Vorschlag betreffend den Schutz der Minoritäten erklärte Barthou, es wäre dies eine Angelegenheit, die eher vor die Minoritätskommission des Völkerbundes gehörte. Er stimmte jedoch der Behandlung dieser Frage in der ersten Subkommission, in welcher die Nachfolgestaaten vertreten sind, zu.

Lord George stimmte der Verhandlung des Antrages ebenfalls zu und sagte sodann, nach seiner Ansicht sollte den ungarischen Vertretern das Recht eingeräumt werden, in dieser Frage gehört zu werden. Ungarn war in dieser Konferenz ganz allein, weshalb seine Vertreter diesmal ohne Einschränkung zur Diskussion zugelassen werden sollten.

Schanzer entschied die Frage mit dem Hinweis darauf, daß nach dem Reglement der Konferenz jede Macht das Recht besitze, gehört zu werden, sobald eine Frage behandelt werde, die sie unmittelbar angehe.

Darauf wurde der Beschluß gefaßt, den ungarischen Antrag in der Subkommission zu behandeln.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Die Pensionierung eines Handelschuldirektors. — Interpellationsantwortungen. — Die Majoritätspartei niedergestimmt. — Anträge.

Budapest, 10. Mai. Die dritte fortsetzungswise Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses erledigte heute endlich die Tagesordnung, die Interpellationen und die Anträge. Die Pensionierung eines Handelschuldirektors bewirkte Dr. József Körösczy, um darauf hinzuweisen, wie der Magistrat zu sparen und die Verdienste der hauptstädtischen Angestellten zu würdigen versteht. Dr. Moriz Bedö beschuldigte in einem Zwischenruf den Magistratsrat Dr. Eugen Zilahy-Kiss des fraudulösen Gebarens mit hauptstädtischem Gelde, was ihm wohl einen Widnungsruf eintrug, er erklärte aber trotzdem, seine diesbezügliche Ansicht unverändert aufrecht zu erhalten.

Am halb 9 Uhr abends erreichte die Sitzung, über die wir im folgenden berichten, ihr Ende.

Präsident Bürgermeister Dr. Eugen Szécsy eröffnete die Sitzung um viertel 5 Uhr. Nach Erledigung der Formalitäten gelangte der restliche Teil der Tagesordnung zur Verhandlung. Bei der Vorlage über die Unternehmung der Reinigungsgesellschaft, die mit 500,000 K. veranschlagt wurde, beantragt Dr. József Körösczy, die Unternehmung auf eine Million Kronen zu erhöhen. Dr. Paul Joannovich ist dagegen, während Bürgermeister Verhandlungen anzubahnen wünscht, um die Reinigungsgesellschaft in hauptstädtische Verwaltung zu nehmen. Die Magistratsvorlage wurde angenommen. Bei der Vorlage über die Entsendung von Mitarbeitern in die Krönungsinsubstitutionskommission wurde auf Antrag Adorján Kerichs aus der Liste der Kandidaten Graf Horváth (IV) gestrichen und an seiner Stelle Stefan Nagy gewählt. Bei der Vorlage über die Erwerbung eines einjährigen Handelslehrlings beantragt Wilhelm Karczag, die Ballonprüfungen in den Handelschulen als fakultativen Gegenstand einzuführen und die Reform des Handelschulunterrichtes vorzubereiten. Die Vorlage wurde mit den Anträgen Karczags angenommen.

Der Magistrat hat den Titular-Handelschuldirektor Emanuel Sebestyén vom Amte wegen Pensionierung, wegen dieser an die Generalversammlung appelliert hat. Dr. József Körösczy bemängelt das Vorgehen des Magistrates, der in diesem Falle rechtswidrig vorgegangen sei. Die Unterbreitung, sagt Redner, stellt gewisse Umstände falsch dar, andere wieder verschweigt er. Nach seiner Pensionierung hat der Magistratsrat Sebestyén damit betraut, an einer anderen Schule 19 Stunden à 1500 Kronen zu geben. Es sei also offenbar, daß Sebestyén arbeitsfähig ist. Pensionierung wurde er nur, weil er Jude ist und weil man für einen Einstling eine Stelle brauchte. Er beantragte, die Generalversammlung möge die Pensionierung annullieren und den Direktor in sein Amt zurückversetzen.

Dr. Moriz Elek beantragt, die Vorlage dem Magistrat zurückzugeben und ihn anzutreiben, eine gründliche Unterbreitung anzufertigen.

Referent Magistratsrat Dr. Eugen Zilahy-Kiss weist einen Zwischenruf Dr. Moriz Bedös: „Das ist fraudulöses Gebaren!“ zurück.

Dr. Moriz Bedö erklärt, den Zwischenruf vollständig aufrechtzuerhalten; weil jemanden mit vollem Gehalt zu pensionieren und ihn dann mit dem Unterrecht in einer anderen Schule zu betrauen und ihn mit 19x1500 K. zu honorieren, nur als fraudulöses Gebaren an hauptstädtischem Gelde bezeichnet werden kann.

Präsident ruft Bedö für den Zwischenruf nachträglich zur Ordnung. Die Magistratsvorlage wird unverändert angenommen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung gelangten unverändert zur Annahme.

Nun beantworteten Magistratsrat Dr. Eugen Beregelli eine Interpellation betreffend die außerordentliche Unternehmung der Angestellten beim Grünzeugbetrieb, Magistratsrat Dr. Arpad Sallay eine solche in Sachen der Verpachtung des Gasometers am Tisza-Rádmányplatz für Zirkuszwecke, Magistratsoberrat Albert Gömöry eine Interpellation über die Erhöhung des Fuhrwerkstarifes und Magistratsrat Dr. Viktor Furekl eine Interpellation betreffend die Holzversorgung der Hauptstadt. Bei der Interpellation über den Gasometer wurde die Majoritätspartei niedergestimmt, da ein Teil dieser Partei mit der Minorität die Antwort zur Kenntnis nahm. Die Niedergestimmten zogen sämmtlich aus dem Saal.

Zur Verhandlung der Anträge übergehend, unterbreitet Dr. Josef Segedius einen Antrag, in welchem die Generalversammlung erucht wird, im Interesse der Gehaltsverbesserung der Richter und Staatsanwälte an die Regierung eine Unterbreitung zu richten. Die Generalversammlung spricht über den Antrag die Dringlichkeit aus und derselbe wird sofort zum Beschluß erhoben. Dr. Emerich Marinovich beantragt, das Andenken des Grafen Edmund Széchenyi in der Weise zu verehigen, daß der Baurat ersucht wird, die Dologházaßse mit dem Namen Graf Edmund Széchenyigasse zu belegen. Der Antrag wurde angenommen.

Damit erreichte die Generalversammlung um halb 9 Uhr ihr Ende.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Petöfi-Zentennarfeier. Die hauptstädtische sozialpolitische Kommission hielt heute vormittag unter Vorsitz des Magistratsrats Johann Buzáth eine Sitzung, die sich mit dem Programm der Petöfi-Zentennarfeier beschäftigte.

Die Sektion machte die Unterbreitung, all jene Plätze, die mit dem großen Dichter in irgendwelcher Beziehung stehen, durch Gedenktafeln zu bezeichnen, ferner eine Petöfi-Gedichtkonkurrenz anzuschreiben, eine Petöfi-Gemäldeausstellung zu veranstalten und in der Silvesternacht 1922/23 Schaustellungen, deren Sujet mit Petöfi in Verbindung steht, abzuhalten. Das Zentennarium würde am 30. September beginnen und bis Ende des Jahres dauern. Die Kommission beschloß, auf das Gede Kössuth Lajosgasse und Szépgasse stehende Rálfishaus, in dem sich die Druckerei Landerer und Hedenaft befand, die das Gedicht „Talpra magyar“ im Jahre 1848 herausbrachte, ferner auf das Haus in der Kronprinzengasse, auf dessen Grund früher das Libusfinkshaus mit dem Café Kibay stand, künstlerisch ausgearbeitete Reliefgedenktafeln anzubringen. Einfachere Gedenktafeln werden auf die Häuser Tabakgasse 16a, wo Petöfi als junger Chemiker wohnte, Kössuth Lajosgasse Nr. 10 (früher Batvanergasse 6) und auf das Csekonicpalais in der Reekstemérgasse angebracht. Das Hotel Astoria wird von der Direktion des Hotels selbst mit einer Gedenktafel geschmückt werden. Für die Restaurierung des Petöfihauses in der Bajazagasse wird die Hauptstadt in diesem Jahre 100,000 K. und weitere fünf Jahre je 50,000 K. aufwenden. Die Hauptstadt ist geneigt, das Petöfihaus unter gewissen Bedingungen in eigene Verwaltung zu übernehmen. Hierauf wurde die Frage einer volkstümlichen Ausgabe sämtlicher Gedichte Petöfis verhandelt. Die Hausdruckerei der Hauptstadt machte diesbezüglich einen Vorschlag, in dem der Selbstkostenpreis eines Exemplars der Gedichtsammlung auf 54 K. 50 S. kalkuliert wird. Die Kommission beschloß, die Modalitäten der Ausgabe der Gedichte Petöfis im Rahmen einer Enquete zu bestimmen. Für die Uebersetzung von auf Petöfi bezughabenden Gedichten ausländischer Poeten wurde ein Preis von 5000 K. festgesetzt. Die Kommission beschloß ferner, in der Silvesternacht der 100. Jahreswende der Geburt Petöfis, die Hauptstraßen in der Zeit von halb 12 Uhr bis 1 Uhr zu illuminieren. Die Bevölkerung wird aufgefordert werden, die Fenster zu beleuchten. In sämtlichen Schulen wird ein Festtag stattfinden. In sämtlichen Schulen wird ein besonderer Tag dem Andenken Petöfis gewidmet werden. Géza Szalálli brachte sodann zur Sprache, daß die Petöfigasse des Namens des großen Dichters nicht würdig sei, man möge daher eine größere Straße nach ihm benennen. Die Kommission beschloß, diesbezüglich eine Zuschrift an den Baurat zu richten.

* Die Auslandsanleihen der Hauptstadt. In Angelegenheit der Rückzahlung der hauptstädtischen Auslandsanleihen fand heute im Stadthause eine neuerliche Konferenz statt. Die Finanzsektion der Hauptstadt hat betreffs der Zahlungsmodalitäten ein Normativ ausgearbeitet. In den leitenden Kreisen der Hauptstadt hofft man, daß auch die ausländischen Gläubiger diesen Plan akzeptieren werden. Die Verhandlungen in diesem Belange sind noch im Zuge.

* Große Steuerrückstände. Die Bezirksdirektionen haben sich im Laufe dieses Jahres schon mehrmals an die Steuerzahler mit der Aufforderung gewendet, die fälligen Steuern pünktlich einzuzahlen. Diese Aufforderungen haben aber bisher keinen entsprechenden Erfolg erbracht. Die Steuerzahler werden daher aufgefordert, ihre Rückstände bis 13. d. zu begleichen, da sonst das Exekutionsverfahren sofort eingeleitet wird.

* Preise für Architekten. Der hauptstädtische Magistrat schreibt auf sechs Franz-Josefs-Jubiläumspreise von je 4800 K. für Architekten den Konkurs aus. Die Bewerber, die nicht älter als 35 Jahre sein dürfen, haben ihre Gesuche bis 1. Juni einzureichen. Nähere Auskünfte können an Wochentagen von 12-1 Uhr in der hauptstädtischen Bauverwaltung (Zentralstadthaus 3. St.) eingeholt werden.

* Keine Fahrpreiserhöhung bei der Elektrischen. Gegenüber der Mitteilung einiger Blätter von einer bevorstehenden Erhöhung der Fahrpreise der Elektrischen Straßenbahn auf 10 oder gar 12 Kronen, teilt die Direktion der Elektrischen Straßenbahnen mit, daß diese Mitteilungen aus der Luft gegriffen sind und daß derzeit von einer Erhöhung der Fahrpreise keine Rede ist.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Europa wird vom Westen her von einem großen Luftdruck bedeckt, dessen Maximum sich über Irland zurückgezogen hat; das Minimum ist über Finnland und im Osten ist der Luftdruck im allgemeinen gering. Das Wetter in den nördlichen Teilen des Kontinents und in Norddeutschland ist unruhig, die Temperatur von Norden her im Sinken begriffen. — In unseren Vaterland war sporadisch wenig Regen; die Temperatur ist gestern überall über 20 Gr. C. gestiegen, ihr heutiges Minimum ist meist über 10 Gr. C. geblieben. Maximum 25 Gr. C. in Budapest und Magharóvár, Minimum 9 Gr. C. in Debreczen. Budapest: Minimum 11 Gr. C., heute früh 15 Gr. C. — Wetterprognose: Veränderlich, überwiegend trocken, mit fernerer Temperaturabnahme.

* Die königliche Familie. Aus dem Haag wird der Bud. Korr. telegraphisch: Nach Meldungen aus Funchal wurde das Testament des verstorbenen Königs Karl veröffentlicht. — Königinwitwe Zita hat sich mit ihren Kindern und ihrem Gefolge heute, Mittwoch, an Bord eines spanischen Kriegsschiffes begeben, um ihre Reise nach Madrid anzutreten, wo sie auf Einladung des Königs von Spanien einige Zeit im Schloß El Prado verbringen wird.

* Die Völkerbundunion wird ihre sechste öffentliche Konferenz im Monat Juni in Prag abhalten. Im Sinne der Statuten kam jeder Staat je 20 Delegierte zu dieser vom 3. bis 8. Juni währenden Konferenz entsenden, auf deren Tagesordnung neben administrativen Angelegenheiten Fragen des internationalen Rechtes, die Frage der Abrüstung, politische und wirtschaftliche Fragen, die Minoritätsrechte und die Friedenspropaganda stehen. Seitens Englands wird auch Lord Robert Cecil der Konferenz antwohnen. Die ungarische Delegation wird von der unter dem Präsidium des Grafen Albert Apponyi stehenden Ungarischen Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten organisiert.

* Der Kronprinz von Bayern, Ruprecht, stattete heute der Stadt Szeged einen Besuch ab. Zunächst begab er sich ins Stadthaus, wo er im Sitzungssaal das Porträt der Königin Elisabeth in Augenschein nahm. Vom Turm des Stadthauses aus genoss er die prächtige Aussicht auf die Umgegend. Dann machte er auf der Galatsche der Stadt eine Spazierfahrt durch Szeged. Großes Gefallen fand er an dem Paprika- und Pantoffelmarkt, sowie an dem regen Leben des Theaters. Nachmittags reiste der Kronprinz nach Budapest ab, von wo er nach München weiterfuhr.

* Budapest Universität. Der Gouverneur hat den Dozenten Dr. Stefan Rhybár zum öffentlichen ordentlichen Professor der praktischen Physik an der Budapest Universität ernannt.

* Ehrung des Capitain Pedlow. In der Säulenhalle des Künstlerhauses ging heute unter Teilnahme vieler tausend Kinder und eines zahlreichen vornehmen Publikums die feierliche Enthüllung der dem Wohlthäter der Armen und der Kinderwelt Budapests, Capitain Pedlow, errichteten Büste vor sich.

Zu der Feier hatten sich eingefunden: Erzherzogin Augusta mit ihrer Tochter Sophie, Graf Albert Apponyi, Baron Josef Sterényi, Karl Székely, Alexander Gieswein, Franz Kipka, Mrs. Thomason, Béla Radnányi, der Schöpfer der Pedlow-Büste, Georg v. Matyasovsky, Oberabbener Simon Gereji. Genau um 11 Uhr fuhr das Automobil des Capitains Pedlow, mit Eifen- und Siv-Hib-Surroufen begünstigt, vor. Als Capitain Pedlow dem Kräftigen einstieg, intencierte die Musikpelle der Kriegs-

wasser die amerikanische Hymne, die vom Publikum mit entblößtem Haupte angehört wurde. Hierauf sang der Gesangverein des Kinderheims der Smer Marienkongregation einen ungarischen Festgruß. Dann begann die Entfaltungsfestlichkeit. Frau Stefan Senek richtete im Namen des Arrangierungskomitees und der hauptstädtischen wohltätigen Organisationen an Captain Bedlow eine herzliche Ansprache. Bei den Schlussworten fiel die Hülle von der vortrefflich gelungenen Büste des Gelehrten. Es sprachen noch Alexander Gieswein und Graf Albert Apponyi, die in englischer Sprache die unvergänglichen Verdienste Captain Bedlows würdigten. Der Jüngling der Mädchenbürgerschule auf der Arenastrasse Marie Ribá verbotmischte den Dank der Kinder; Gladys Tabakovich und Pista Tóth dankten für die Unterstüßungen des Kinderheims der Smer Marienkongregation. Oberabbiter Simon Gesei verbotmischte in bewegten Worten den Dank der zahlreichen jüdischen Wohlfahrtsinstitutionen. Zum Schluß defilierten die Kinder vor Captain Bedlow, wobei sie ihm herzliche Ovationen darbrachten.

* **Prinz Konrad von Bayern und seine Gemahlin**, die italienische Prinzessin Bona, sind heute morgens zum Besuch der erzherzoglichen Familie Josef in Budapest eingetroffen, wo sie einige Tage verweilen werden. Das prinzipale Paar hat heute dem Gouverneur Nikolaus v. Horth, der Erzherzogin Isabella und dem Nunzius Chioppa einen Besuch abgestattet.

* **Eine Rede des Erzherzogs Albrecht**. Der katholische Patronageverein hielt heute nachmittags im Festsaal der St. Stefan-Gesellschaft seine ordentliche Generalversammlung ab, der auch der neugewählte weltliche Präsident Erzherzog Albrecht beiwohnte. Unter den Anwesenden bemerkte man Erzherzogin Isabella, Erzherzogin Gabriella, Prinzessin Konrad von Bayern, ferner zahlreiche Damen der Aristokratie und Vertreter ausländischer Missionen. Die Generalversammlung wurde vom erzbischöflichen Vikar Dr. Johann Mészáros mit einer längeren Rede eröffnet, in der er die Zwecke und Ziele des Patronagevereins skizzierte. Sodann ergriff Erzherzog Albrecht das Wort. Er dankte für seine Wahl zum weltlichen Präsidenten und erklärte, daß er diese Würde mit Freuden bekleide und daß er an der moralischen Errettung der ungarischen Jugend, an ihrer Erziehung mitwirken wolle. Die wichtigsten Aufgaben des Patronagevereins seien heute der Schutz und die moralische Veredlung der Jugend und die Zurückführung der aus den Besserungsanstalten entlassenen Zöglinge in die menschliche Gesellschaft. Der Erzherzog gedachte sodann der Mithilfe und Unterstützung der Minister für Justiz und Volkswohlfahrt und aller jener, die die Ziele des Vereins fördern. Die Anwesenden bereiteten dem Erzherzog herzliche Ovationen.

* **Der Friede ist nicht fertig**. Unter diesem Titel (La paix n'est pas faite) veröffentlicht der namhafte französische Publizist F. Jean-Deshieux eine Bücherferie, deren jetzt ausgegebener zweiter Band den Titel „La petite entente“ führt. Auf Grund der Friedens- und sonstigen Verträge, offizieller Aktenstücke, politischer Reden usw. zeigt der Verfasser, wie die kleine Entente zustande gekommen ist, wie sich auf Kosten Ungarns und Oesterreichs Staaten gebildet und ausgestaltet haben. Er weist nach, welches Unrecht Ungarn gegenüber geschehen ist, wie man ihm die Existenzmöglichkeiten genommen hat, wie der Frieden, den so viele Verträge besiegelt haben, kein dauernder, kein wirklicher Friede ist, weil seine Grundlagen prekär sind. Nicht mit affektierter Begeisterung tritt der Autor für Ungarn ein, sondern mit einer Fülle von Argumenten und Beweisen, und gerade dies verleiht dem Buche seinen Wert. Es tut uns wohl, gerade von französischer Seite eine so objektive Darstellung der unmöglichen Situation unseres Vaterlandes zu erhalten; zu wünschen wäre nur, daß diese Darstellung auch in Frankreich und den mit ihm alliierten Staaten Eindruck mache. Das gut ausgestattete Buch ist im Verlag Bossard (Paris) erschienen.

* **Joséf Sziget-Gedenktag**. Morgen, Donnerstag, feiert die ungarische Schauspielers- und Schriftstellermwelt die hundertste Jahreswende der Geburt des großen Schriftstellers und Schauspielers Joséf Sziget. Aus diesem Anlaß werden mittags 12 Uhr das Nationaltheater, die Landes-Schauspielakademie, die ungarische Akademie der Wissenschaften, die übrigen literarischen Gesellschaften, sowie alle Schauspielerverbände und Vereine, schließlich sämtliche Theater und Schauspielschulen korporativ zum Grabe Joséf Szigetis im Kerepeser Friedhof ziehen, um es in Begleitung von Festreden zu bekränzen.

* **Todesfälle**. Der Professor der serbokroatischen Sprache und Literatur an der Budapestener Universität Rudolf Szegedy ist gestern abend auf der Vendrássil-Klinik gestorben. — Der gewesene Presbiter der Bester deutschen evangelischen Kirchengemeinde A. K., Buchdruckereibesitzer Ernst Kellner, ist am 7. d. im 87. Lebensjahre in Boszony gestorben. — Aus Wien telegraphiert man: Der Präsident der Anglo-österreichischen Bank, Bernhard Wegler, ist heute nacht gestorben.

* **Magnatenhausmitglied Franz Chorin** verendet morgen, Donnerstag, in körperlicher und geistiger Frische sein achtzigstes Lebensjahr. Von Beruf Advokat, hat Chorin schon in jungen Jahren im politischen Leben eine Rolle gespielt und sein Talent und sein Wissen in den Dienst der heimischen Volkswirtschaft gestellt. In dieser vielseitigen Tätigkeit hat er sich mannigfache Verdienste erworben und namentlich die Erstarkung der Großindustrie hat ihm viel zu verdanken. Seit mehr als vier Jahrzehnten steht er an der Spitze der Salgótarján-Steinfolienbergbau-A.-G. und seit etwa zwanzig Jahren an derjenigen des Vereins der Bergwerks- und Güttenunternehmungen und des Landesverbandes der ungarischen Fabriksindustriellen, die er begründet hat. Franz Chorin wurde am 11. Mai 1842 als Sproßling einer angesehenen Arader Familie geboren. Nachdem er die juristischen Studien absolviert hatte, ließ er sich in Arad als Advokat nieder und beteiligte sich lebhaft an den kommunalen und politischen Bewegungen dieser Stadt. Im Jahre 1869 wurde er vom Arader Bezirk mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei ins Abgeordnetenhaus gewählt. Diefem gehörte er mit einigen Unterbrechungen fast drei Jahrzehnte lang an; er erfreute sich im Hause großen Ansehens; seine sachgemäßen Reden wurden mit großer Aufmerksamkeit angehört. Er nahm hervorragenden Anteil an den kodifikatorischen Arbeiten, war wiederholt Referent für wichtige Gesetzesentwürfe und wurde 1896 Präsident der Kommission für die Revision der Hausordnung. Nach der Schaffung des Inkompatibilitätsgesetzes übernahm er kein Abgeordnetenmandat mehr; am 1. Januar 1903 wurde er zum lebenslänglichen Mitglied des Magnatenhauses ernannt. Aus Anlaß seines achtzigsten Geburtstages sind Chorin seitens der wirtschaftlichen Vereinigungen, die er begründet hat und an deren Spitze er noch heute steht, die wärmsten Ovationen zugebracht.

* **Hitze in England**. Aus London telegraphiert man: England, insbesondere London, hatte vorgestern eine außergewöhnlich hohe Temperatur zu verzeichnen. In London wurden im Schatten 81 Grad Fahrenheit gemessen.

* **Explosionskatastrophe**. Aus Bismarckhütte telegraphiert man: Gestern vormittag flog im hiesigen Hüttenwerke ein Martinofen in die Luft. Die Ursache der Explosion war eine Granate, die sich unter dem einschmelzenden Eisen befand. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen.

* **Automobilunfall des Prinzen Windischgrätz und Stefan Friedrichs**. Prinz Ludwig Windischgrätz und Stefan Friedrich wollten heute früh mittels Automobils nach dem Komitat Abauj fahren, um ihre Programmrede zu halten. Vor Mezöböves fuhr das Auto in eine Telephonstange hinein. Die beiden Insassen wurden aus dem Fahrzeug geschleudert, kamen aber mit bloßem Schrecken davon. Das Auto wurde stark beschädigt.

* **Die Orchestermitglieder des Stadttheaters** haben eine Aktion für den nicht wieder engagierten Desider Márkus eingeleitet. Eine Deputation des Orchesters erklärte Montag noch während der Vorstellung dem Direktor Emil Abrahámi, daß das Orchester das gegen den Dirigenten und Begründer des Theaters Desider Márkus bekundete Vorgehen der Aufsichtsbehörde der Kunstanstalt als sein eigenes Grabmal betrachte und sich mit ihm solidarisch erkläre. Direktor Abrahámi ersuchte das Orchester, von weiteren Schritten Abstand zu nehmen, da er die Beilegung der Angelegenheit auf sich nehme.

* **Leichenbegängnis**. Heute nachmittags wurde im Kerepeser Friedhof die Witwe Frau Alexander Hegedűs zu Grabe getragen. Der Leichenfeier wohnten unter anderem Stefan Bárczy, Andor Rozma, Paul Sándor, Gaston Gaál, Baron Josef Szterényi, Vertreter des Offiziersklubs und des Verbandes ungarischer Hausfrauen bei. Den kirchlichen Teil der Zeremonie versah der ref. Seelsorger Benjamin Hapál. Am Grabe hielt der ref. Seelsorger Emil Kovács eine Trauerrede.

* **Im Konfliktationsverfahren gegen den Grafen Michael Karolhi** wurde heute die Verhandlung vor dem Gerichtshof fortgesetzt.

Verteidiger Dr. Eugen Acs setzte den Vortrag der Vorbereitungsschrift fort und zitierte die Interpellation Karolhis in der Frage der Obersten Heeresleitung. Karolhi verwahrte sich dagegen, daß die höchste Gewalt dem Deutschen Kaiser überlassen wurde und erklärte, es sei undenkbar, daß jemand anderer als der König von Ungarn der oberste Kriegsherr unseres Landes sei. Der Verteidiger erörtert sodann die am 21. September 1916 gehaltene Rede des Grafen Apponyi, in der die Forderungen unserer Diplomatie vorgebracht wurden, die unterlassen habe, die Möglichkeiten der Vermeidung des Krieges zu ergreifen. Der Verteidiger befaßte sich sodann eingehend mit der Botschaft Wilsons, die er in der Frage des Bruches mit Deutschland an den Senat

gerichtet hatte. An der Hand von Zitaten aus dem Werke des Prinzen Windischgrätz, sowie aus dem Buche Dr. Gustav Graf' und den Briefen des Feldmarschalls Borovics an Franz Volgár über die Ursachen des Zusammenbruchs, will der Verteidiger nachweisen, daß auch diese Männer zu der Konklusion gelangt waren, daß diejenigen daran Schuld tragen, daß das Land dem Feinde zur Beute fiel, die den Krieg verursachten, die ihn fortsetzten und ihn verloren. Karolhi könne keine dieser Handlungen zur Last gelegt werden. Der Verteidiger legt hierauf in begrabigter Ueberzeugung den geheimen Vertrag vor, den die Entente am 17. August 1916 über die Lostrennung Siebenbürgens mit Rumänien geschlossen. Diesbezüglich beruft sich der Verteidiger auf Dionys Berinkey, Ludwig Hatvan, Oskar Jási und Béla Linder als Zeugen, um deren Einvernehmung er bittet. Sodann ergriff Barnabas Buzó, der Mitglied des Kabinetts Berinkey unter dem Karolhischen Regime war, das Wort. Er sagte, die Regierung Michael Karolhis habe sowohl den Dazischen wie auch den Belgrader Friedensvertrag einer eingehenden Prüfung unterzogen. Beide Verträge wurden einem erst-rangigen juristischen Sachmann zur Begutachtung übergeben. Der juristische Sachmann prüfte eingehend beide Verträge und erklärte sodann, daß der Belgrader Vertrag der bei weitem günstigere sei, da in diesem Vertrage ausdrücklich zugesagt wird, daß auch nach dem Einzug der Besatzungstruppen die Verwaltung in ungarischen Händen verbleiben werde. Erst dann wurde der Vertrag von der Karolhisregierung unterfertigt. Allerdings wurde diese Zusage von der Entente später nicht eingehalten. Der juristische Sachmann, der dieses Gutachten abgab, ist Paul Wilhelm Tomcsányi, der derzeitige Justizminister, um dessen Einvernahme er bittet.

* **Die Bergung der „Lusitania“**. Aus Philadelphia telegraphiert man: Die Expedition zur Bergung der „Lusitania“ und anderer Schiffe, die im Laufe der letzten Jahre gesunken sind, geht am 25. Mai von hier ab. Der Dampfer „Blafelsen“ ist für die Zwecke der zur Bergung der „Lusitania“ gegründeten Gesellschaft gechartert worden. Hier wird nicht angenommen, daß der Hebung der „Lusitania“ große Schwierigkeiten entgegenstünden, da ihre Lage genau bekannt ist.

* **Der Alföld-ungarische Kulturverein** hielt jüngst unter dem Vorsitz des geschäftsführenden Vizepräsidenten Béla Vilár eine Direktionsitzung, die zunächst in pietätvoller Weise der verschiedenen Direktionsmitglieder Joli Bedöth und Géza Kishely gedachte. Nach Zerkennnisnahme der vom Generalsekretär Dr. Elemér Sövényi und Direktor Emerich Bokor unterbreiteten Berichte beschloß die Direktion, Beamtenfamilien mit mehreren hundert Weibskindern zu versehen, um diesen Familien ihrer sozialen Stellung entsprechende Beschäftigung zu bieten; zur Erzeugung der Rohstoffe soll in Palota-Uffalu eine eigene Spinn- und Weberei mit dem Stammkapital von 15 Millionen Kronen gegründet werden. Der Verein wird ferner Graf Stefan Tísa-Gedenkmalen in Verleß setzen, deren Erlös zur Errichtung den Namen des Grafen tragender Tagesheime und zur Stiftung von Tísa-Stipendien für Kinder von Kriegsinvaliden verwendet werden soll.

* **Wohltätigkeitsmatinee**. Das Beschlmannsche Blindeninstitut veranstaltete Sonntag, 14. d., vormittags 11 Uhr im Festsaal des Viget-Klub (Stefaniestraße 32) seine letzte Matinee. Als Mitwirkende sind auf dem Programm verzeichnet: Emerich Ungár, Georg Garai, Juliska Hajdu, Zsuzsi Balla, ferner Kössi B. Walter und Dr. Julius Bálint, Mitglieder der kön. Oper.

* **Hohe Mietzinsen in Chicago**. Aus London telegraphiert man: Als Demonstration gegen die hohen Mietzinsen haben über 25,000 Einwohner Chicagos beschlossen, den Sommer in den staatlichen Forsten zu verbringen. Sie haben schon die hierzu nötigen Anstalten getroffen.

* **Kinderdag am 9. und 10. Juni**. Der ursprünglich für 2. und 3. Juni geplante Kinderdag ist von der Kinderkutschliga mit Rücksicht auf die Wahlen um eine Woche verschoben worden und wird demnach der heurige Kinderdag am 9. und 10. Juni abgehalten werden.

* **Kameradschaftsabend**. Die Offiziere des ehemaligen 30. Honvéd-Infanterieregiments halten Sonntag, 14. d., 8 Uhr abends, im „Erdélyi vendéglő“ (VIII., Baross-gasse 11) eine kameradschaftliche Zusammenkunft ab.

* **Theaterbrand**. Aus Wien telegraphiert man: Das Neue Wiener Abendblatt meldet aus Paris: In einem der größten Variététheater von Paris, dem Casino de Paris, ist gestern nachmittags infolge Kurzschlusses ein riesiger Brand ausgebrochen. In kaum dreiviertel Stunden war das Gebäude vollkommen eingäschert. Der Schaden wird auf mehr als eine Million Franken geschätzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

* **Die gefälschten Interimsscheine**. Wie bereits mitgeteilt, hat die Polizei vor kurzem einen Beamten namens Friedmann in Haft genommen, der bei der Budapest-Filiale des Wiener Bankvereins einen für falsche Interimsscheine von Aktien übergebenen Betrag beheben wollte. Die Polizei forschte seither nach seinen Komplizen und im Laufe des gestrigen Tages wurden die Agenten Ernst Halbert und Julius Arvizi und ein Buchdrucker namens Jensen in Haft genommen.

REKAI ANDRÁS a nagy. kir. Operaház v. rendezője
Gárdonyi Lily dalénekesnő és **Pataky Kálmán** a m. kir. Operaház tagja hangversenyre
 május hó 13-án 8 1/2 órakor a Zeneakadémiában.

Vera Schwarz
 nagy áriaestélye
 május hó 14-én, 8 1/2 órakor a Zeneakadémiában.

BAKLANOFF
 egyetlen dalestélye
 május 25-én, 8 1/2 órakor a Zeneakadémiában.

Jegyek: Bárdnál, Színházi Élet és a Zeneakadémia portásánál.

Zu Diebstählen verleitete Kinder. In einer Kammerstraße der Detektivabteilung wurden heute sechs Mädchen im Alter von acht bis zwölf Jahren verhört, die erwiesenermaßen ihre Eltern bestohlen hatten. Die Mädchen hatten zu Hause Schmuckstücken, Kleider und Geld gestohlen und erst als sich der Verdacht unabweisbar auf sie lenkte, gestanden sie den Diebstahl ein. Die Mädchen wollten nicht angeben, wohin sie das gestohlene Geld gebracht hätten, und erst als ein Detektiv eines der Mädchen schärfer ins Gebot nahm, kam man darauf, daß die Kinder mit der neunzehnjährigen Bureauangehörigen M. K. Freundschaft geschlossen hatten und sich überreden ließen, zu Hause die Diebstähle zu verüben. Die M. K. hatte die Mädchen so zu beeinflussen gewußt, daß sie ihr das gestohlene Gut in jedem Falle für Näschereien übergeben. Die Kinder wurden ihren Eltern übergeben, die M. K. wurde von der Polizei in Haft genommen.

Geheimnisvolle Kräfte und Wirkungen. Unter diesem Titel halten über spiritistische und andere okkulte Erscheinungen Kornel Lábory und Wilhelm Lörday am 14. d. 11 Uhr vormittags in der Omnia einen Vortrag. An der Hand kolorierter projizierter Bilder werden die auch die Ergebnisse der neuesten wissenschaftlichen Forschungen darlegen.

Lebensmüde. Die 16jährige Klara Vics hat sich in der Wohnung ihrer Eltern, Magdolnagasse 20, mit Zyanid vergiftet und wurde von den Ärzten in das Krankenhaus gebracht. — Die 18jährige Aufräumerin Margarete Marcay hat in der Szabolcsgasse Selbstmord begangen. Sie wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Ueberraschung. Die Elektrische hat heute auf der Ringstraße vor der Langischen Fabrik den 6jährigen Ladislaus Geyer überfahren. Das Kind blieb tot. — Der Leiter von der Elektrischen auf der Arenastrasse überholene Gastwirt Martinus Stadler ist heute im Krankenhaus gestorben.

Verstümmelt. In der in der Rüzérgasse 25 befindlichen Kaffeebude wurde der 23jährige Arbeiter Josef Kalka, der mit Erdarbeiten beschäftigt war, von der einflussreichen Scholle begraben und erlitt schwere Verletzungen.

Gottesdienst. In der ev. Kirche auf dem Deákplatz findet Donnerstag, 11. d., um 5 Uhr nachmittags eine deutsche Bekehrung (Beistunde) statt.

Hallo! Hallo! Rasch ist erledigt jede schwierige Angelegenheit, wenn Sie Haus-Telephon durch die Ungarische Fern-Telephon-A.G. (Magyar Magántelefon r.-t., Károly-korut 3, Telemelet) errichten lassen. Telephon: József 116-01, József 116-04.

Ein Preßprozeß.

Magistratsoberrichter Lutz gegen das „Neue Pester Journal“.

Heute wurde in dem Preßprozeß des Magistratsoberrichters Dr. Géza Lutz gegen das „Neue Pester Journal“ die Verhandlung fortgesetzt.

Als erster Zeuge wurde Schuldirektor Stefan László verhört, der darüber Auskunft erteilte, wie die „Woche“ während des kommunistischen und sozialdemokratischen Regimes gegen den Verband kriegsgegliederter Kameraden angeknüpft hat. Bódy habe damals die Kriegsgegliederten direkt aufgefordert, mit der „Woche“ in Verbindung zu treten.

Zeuge wird beidseitig.
Dr. Gústáv Thirring, Direktor des statistischen Amtes, deponierte, daß Lutz niemals irgend jemanden verurteilt habe. Zeuge wird nicht beidseitig.

Nach einer unwesentlichen Aussage des Emerich Bánóffy gab Magistratsrat Árpád Callay an, daß er unmittelbar von der Wölle, die Lutz nach dem Ausbruch der Mätherrschafft gespielt habe, keine Kenntnis besäße. Er habe von einzelnen Dingen nur gehört.

József Landau gab über die Tätigkeit Lutzs in der Kozmetsz-Loge Auskunft und verwies darauf, daß sich Lutz geweigert habe, die rückständigen Mitgliedergebühren zu bezahlen. Später einigte sich Lutz auf Ratungsbildungen. Im Józsefstädter Klub hat Zeuge Lutz im Balkonzimmer spielen gesehen.

Magistratsrat Karl Buzay sagt, Lutz habe die Kupferkessel ohne sein Wissen von wandernden Zigeunern bestellt. Die Kessel waren nicht entsprechend verputzt, was in den Spiralen viele Erkrankungen zur Folge hatte. Bei der Rückstaltung der Goldmünzen, die von den Zigeunern als Raubton erlegt worden waren, gab es Schwierigkeiten. Die Goldmünzen seien von Lutz der Kasse der Hauptkassendirektion nicht abgeliefert worden. Die Bestellungen für den kommunalen Instrumentenbetrieb habe Lutz alle auf eigene Verantwortung gemacht und den Zeugen als Vorgesetzten von diesen Bestellungen überhaupt nicht verständigt. Bezüglich der bei der Firma Friedrich Detjiny gekauften Maschinen für den kommunalen Instrumentenbetrieb gibt Zeuge an, daß er mehr als ein Jahr lang die Liquidierung der bezüglichen Rechnungen verweigert hat. Eine Folge hiervon war, daß Detjiny an dem damaligen Direktor Madár Dénés einen Bestechungsversuch machte. Detjiny verhielt sich mit einem Stadtrepräsentanten in der Wohnung Dénés' und dort wurden ihm 500 Kronen mit der Bemerkung überreicht, er möge doch nicht dumm sein. Von seinem Gehalt könne er ja doch nicht leben. Dénés ging schließlich auf die Bestechung ein, aber schon den nächsten Tag erittarte er ihm, Buzay, Bericht. Das Geld wurde ordnungsgemäß dem Präsidenten des Mutter- und Sängervereines Madár überwiefen.

Zeuge wird beidseitig.
Hierauf ließ der Präsident eine Pause eintreten. Nach der Pause folgte die Einvernahme des Bürgermeisters Dr. Eugen Sipócs. Der Bürgermeister erklärte, daß er in der Haltung Lutzs nichts wahrgenommen habe, was auf eine ungehörige Ambition schließen ließe. Im Gegenteil, er kannte ihn als einen Mann der gewöhnlichen Richtung. Zur Zeit der Proletarierherrschaft dienten sie beide beim Wai-

senst u. h. Hier bemerkte er nichts im Benehmen Lutzs, was beanstandet werden könnte. Erst aus den Akten des Disziplinarverfahrens erfuhr der Zeuge, Lutz werde beschuldigt, daß er um jeden Preis eine führende Stellung angestrebt habe. Eine Animosität gegen einzelne Personen habe Zeuge nicht bemerkt. Während der Mätherrschafft hat der Zeuge mit Lutz in einem Zimmer gearbeitet.

Lutz: Zwischen mir und Bódy bestand ein feindschaftliches Verhältnis.
Präs.: Das gehört nicht hierher.
Lutz: Bódy ließ gegen mich das Disziplinarverfahren einleiten.

Wieder wird Lutz vom Präsidenten unterbrochen, der Präsident gestattet nicht, daß Sipócs diese Fragen beantwortet.

So erging es Lutz noch einige Male.
Salgó: Ist es richtig, daß Lutz damals auf Urlaub ging, als er bei den Magistratswahlen durchgefallen war?

Zeuge: Ja, ich erinnere mich, daß Lutz seit diesem Zeitpunkt wegen Krankheit beurlaubt ist.
Bürgermeister Rényi erklärt, daß er von nichts weiß.

Lutz: Haben Sie Kenntnis davon, daß ich Neußerungen abgegeben habe, die geeignet wären, die Disziplin zu unterbinden?

Rényi: Von solchen Dingen weiß ich nichts.
Obernotar Bartholomäus Bucsanffy erklärt, daß er gegen Lutz einen Prozeß führe. Die ritterliche Genugtuung, die Lutz von ihm seinerzeit forderte, verweigerte er aus zwei Gründen: erstens, weil eine solche mit seiner christlich-nationalen Gesinnung unvereinbar sei, zweitens, weil er Lutz infolge seiner Vergangenheit nicht für würdig halte, eine ritterliche Genugtuung zu fordern. Lutz habe sich als Verwalter hauptstädtischer Zinshäuser Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen, und dann auch durch seine Haltung während der Bolschewistenherrschaft das Recht auf eine Genugtuung verächtlich gemacht. Wilhelm Rejtó könne bezeugen, daß Lutz mit aller Gewalt bestrebt war, die Leitung der achten oder sechzehnten Sektion zu erlangen.

Ueber Befragen des Verteidigers Dr. Sojtás erklärt der Zeuge, daß sich anlässlich des Einzuges der Rumänen in Budapest in Stadthaus eine gegenrevolutionäre Gruppe gebildet habe, als die Gegenrevolutionäre eines Tages über irgend etwas sprachen, wurden sie von jemand darauf aufmerksam gemacht, daß Lutz in der Nähe sei. Das Gespräch wurde abgebrochen, weil man sich vor Lutz fürchtete.

Im November 1919 liefen gegen Lutz mehrere Anzeigen ein. Deshalb erhob man Einspruch dagegen, daß Lutz im Nationalverband irgend einen Posten bekleide. Aber Lutz wurde trotzdem zum Generalsekretär gewählt.

Lutz (zum Zeugen): Ich war Generalsekretär und Sie waren Vizepräsident, haben demnach mit mir zusammen gearbeitet.

Von der Einvernahme Karl Wolffs wurde Abstand genommen.
Bucsanffy wird, trotz des Protestes des Privatklägers, in Eid genommen.

Dr. Joltán Sidó, pensionierter Magistratsrat, vernahm gleichfalls die Neußerung Lutzs, daß dieser erwartet hätte, man werde ihn nach Ausbruch der Proletarierdiktatur mit der Leitung der hauptstädtischen achten oder der sechzehnten Sektion betrauen. Bei einer Begegnung mit Lutz habe dieser ihm gesagt: Ich weiß nicht, warum man mir gegenüber mißtrauisch ist?

Präs.: Hat er dies im Tone des Verlehtseins gesagt?

Zeuge: Ja, auf mich machte es den Eindruck. Zeuge wird beidseitig.

Oberrechnungsrat Georg Koberer gab über den Instrumentenbetrieb Auskunft.

Konzipist Michael Della Donna sagte, Lutz habe stets ein aggressives Benehmen befundet. Rejtó habe schon vor Ausbruch der Proletarierherrschaft davon gesprochen, daß im „Woche“ ein Sprengungsbestreben herrsche, dessen Anführer Lutz sei. Lutz tue dies, weil man ihm die Leitung der achten oder sechzehnten Sektion nicht überlassen wolle.

Alexander Kallay gab an, Wilhelm Rejtó habe erzählt, daß Lutz um seine Versetzung an die Spitze der achten oder sechzehnten Sektion gebeten habe. Als dies nicht ging, unterbreitete er gegen die damaligen Nachhaber im Stadthaus ein Mißtrauensvotum.

Eugen Geesó meint, er habe nichts davon bemerkt, daß Lutz während der Kommune besondere Ambitionen hatte.

Giemer Laticas sagte aus, daß er während der Kommune zusammen mit Lutz gearbeitet habe. Lutz habe bei einer Gelegenheit dem Kommunismus ein Loblied gesungen und gesagt, daß man Bódy und Buzay schon längst hätte hinauswerfen sollen. Zeuge weiß, daß Lutz während der Kommune gerne Sektionsleiter geworden wäre.

Ueber Befragen des Verteidigers Dr. Sojtás erklärte der Zeuge, Lutz habe ihm vor kurzem gesagt, daß er auch heute noch so sozialistisch gesinnt sei wie ehedem.

Lutz (zum Zeugen): Ich habe es gebilligt, daß Bódy und Buzay hinausgeworfen wurden?

Laticas: Ja! Ja!

Lutz: Daran erinnere ich mich nicht. Habe ich dies in Form einer Ansicht gesagt?

Laticas: Ja!
Zeuge wird beidseitig.

Es wurden noch Ladislaus Dkolicsányi, Géza Geyer, Friedrich Gallina und Anton Springmann vernommen, die bekräftigend gegen Lutz aussagten. Der letzte Zeuge war Ludwig Farga, der deponierte, daß Lutz nach dem Sturz der Diktatur verhindert habe, daß den Kommunisten im Stadthaus ein Leid zugefügt werde.

Nächste Verhandlung morgen vormittag um 9 Uhr.

Ein verhindertes Bankbetrug.

Ein verdächtiger Advokat. — Der Mann mit dem falschen Bart. — Die Recherchen des Bankprokuristen. — Entlarbung des Betrügers.

Die Wachsamkeit eines Oberbeamten der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse hat einen großen Bankbetrug vereitelt, der in allen seinen Details mit außerordentlicher Geschicklichkeit vorbereitet war. Der Betrüger, ein höherer Beamter der Vaterländischen Sparkasse, wurde entlarvt und verhaftet. Er wollte mit diesem Schwindel den Betrag von 2.350.000 K. beheben und ins Ausland flüchten. Die Details des Falles sind folgende:

Am 2. Mai erschien bei dem Prokuristen der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse Stefan Jstvándy ein Mann, der sich als Advokat Dr. Ladislaus Petranovics vorstellte und auf sein zu eröffnendes Konto 25.000 K. einzahlte. Er führte aus, daß der Großgrundbesitzer Ladislaus Burgly in Balde größere Beträge auf dieses Konto überweisen werde. Am 3. Mai schon überwies die Vaterländische Sparkasse im Auftrage Burglys den Betrag von 2.350.000 K., der auf das Konto des Dr. Petranovics gutgeschrieben wurde. Am darauffolgenden Tage erschien der angebliche Advokat wieder bei Jstvándy und wollte zu Lasten seines Kontos zwei Millionen Kronen beheben. Während des Gesprächs mit dem angeblichen Dr. Petranovics fiel Jstvándy ein in den falschen Bart, und als er seinen Gast länger ins Auge faßte, sahien es ihm, als hätte er einen falschen Bart. Dies machte in ihm den Verdacht rege und er forderte den angeblichen Advokaten auf, sich zu legitimieren. Der Betreffende erklärte, daß er keinerlei Papiere bei sich habe und daß er am nächsten Tage mit entsprechenden Legitimationen erscheinen werde.

Jstvándy fand es verdächtig, daß ein Advokat keine Papiere bei sich habe, mit welchen er sich legitimieren könnte; nachdem Dr. Petranovics seine Adresse mit Besselenhigasse 62 angegeben hatte, begab sich Jstvándy nach dem bezeichneten Ort, fand aber, daß dies das Gebäude des Ungarischen Theaters sei, wo überhaupt keine Parteien wohnen. Hierdurch wurde sein Verdacht noch bestärkt. Nun eilte Jstvándy zur Vaterländischen Sparkasse, wo er dem Kassenschef seinen Verdacht mitteilte. Man ließ die Akten aus dem Archiv holen. Bei oberflächlicher Durchsicht fand man alles in Ordnung. Erst als man die Heberweisungsbefehle genauer prüfte, bemerkte man radierte Stellen und unter der Lupe stellte sich heraus, daß der ganze Stempel mit außerordentlicher Geschicklichkeit nachgezichnet und die Unterschriften gefälscht seien.

Nachdem der Betrug offenkundig war, forschte man weiter; es war evident, daß der Fälscher, der alle Nebenumstände gekannt hatte, nur ein Angestellter der Vaterländischen Sparkasse sein könne. Der Verdacht lenkte sich auf einen Oberbeamten der Kontoforrentabteilung J. S., der gerade am 1. Mai seinen Urlaub angetreten hatte. S. wurde zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo er angesichts der erdrückenden Beweise ein unfaßliches Geständnis ablegte. Er erzählte, daß er im Aufenthaltsort auf



Es ist unglaublich, wie viele Menschen es noch gibt, die trotz aller wohlgemeinten ärztlichen Ernahnungen nicht dazu zu bringen sind, sich um die Pflege ihres Körpers zu bekümmern. Keine Sprache der Welt ist imstande, solche Personen aus ihrer Lethargie aufzurütteln. Am meisten wird derjenige Körperteil vernachlässigt, den wir so sehr nötig gebrauchen und von dem unsere ganze Verdauung, also unser Wohlbefinden überhaupt abhängt, derjenige Körperteil, den wir nur einmal im Leben vollständig bekommen, der also bis an unser Lebensende aushalten soll und mit dem deshalb jeder vernünftige Mensch unbedingt haushalten müßte. Wir meinen unsere Zähne. Schon der unausstehliche Mundgeruch, der beinahe immer die Folge einer vernachlässigten Zahnpflege ist, sollte es jedem als Anstandspflicht seinen Freunden und Bekannten gegenüber erscheinen lassen, sich an eine konsequente Zahnpflege zu gewöhnen. Es ist ja so sehr einfach und bequem, eine geregelte Zahnpflege durchzuführen. Man braucht sich nur an tägliche Mundspülungen mit dem antiseptischen Mundwasser Odol zu gewöhnen. Schon des Wohlbehagens wegen, welches man sich durch das diesen Odolspülungen sofort folgende erfrischende Gefühl verschafft, sollte man sich dazu entschließen. Wer konsequent morgens, mittags und abends den Mund mit Odol spült, versichert seine Zähne gegen Hohlwerden, gegen üblen Mundgeruch. Wir raten deshalb eindringlich und mit gutem Gewissen allen, die ihre Zähne gesund und ihren Mund geruchfrei erhalten wollen, sich an eine fleißige Mundpflege mit Odol zu gewöhnen. Wie überaus wohlthätig diese Odolspülungen wirken, werden namentlich solche Personen verspüren, die mehrere hohle Zähne im Mund haben.

OFF
akademilaban.

dem Elisabethplatz den falschen Bart angeklebt hatte. Er beabsichtigte, um sich den Folgen seiner Handlung zu entziehen, die Flucht zu ergreifen. In der Wohnung Sz. fanden die Detektivs eine Menge gefälschter Stempelpapiere und Klebepapiere, die er wahrscheinlich zu ähnlichen Betrügereien benutzen wollte. Sz. erklärte bei seinem Verhör, daß er an der Börse Millionen-Engagements eingegangen war, zu deren Deckung er um jeden Preis zu Geld kommen wollte.

Die Ungarische Allgemeine Sparkasse hat, da sie durch den versuchten Betrug keinen Schaden erleidet, die Strafanzeige zurückgezogen und insulgedessen wurde Sz. auf freien Fuß gestellt.

Handel mit menschlichen Skeletten.

Eine Leichnam-Börse in Budapest. — Angestellte des Anatomischen Instituts verkaufen die präparierten Skelette. — Skelettlieferungen nach dem Auslande. — Verhaftungen.

Die Polizei hat in den letzten Tagen in einer Arminialaffaire die Erhebungen durchgeführt, die wie ein Detektivroman anmutet. Es wurde ermittelt, daß Angestellte des Anatomischen Instituts der Budapester Universität mit den Leichen, welche in das Institut gebracht wurden, Mißbrauch trieben, indem sie die Skelette präparierten und auf einer förmlichen Leichenbörse diese Skelette in den Handel brachten.

Auf diese Untriebe wurde die Polizei durch ein anonymes Schreiben aufmerksam gemacht, in welchem angeführt wurde, daß Diener und sonstige Angestellte des erwähnten Instituts und einiger hauptsächlichspitaler mit den zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung gestellten Leichen einen schändlichen Handel treiben. Gestern mittag erschienen nun interparteiweise zahlreiche Detektivs im Anatomischen Institut, besetzten den Hof des Babilons Nr. 1 und drangen zu gleicher Zeit in drei Leichenkammern des Instituts ein. Sie waren gerade zur rechten Zeit gekommen, denn in einer dieser Kammern standen bereits zum Transport vorbereitet sechs Kisten, in denen nach deren Öffnung für wissenschaftliche Zwecke präparierte ganze Skelette und zu Lehrzwecken geeignete Skelette vorgefunden wurden. Der Inhalt der Kisten wurde beschlagnahmt und das Personal der Leichenkammern einem Verhör unterzogen.

Die Diener wollten anfangs nichts ausagen und behaupteten, daß dies in allen anatomischen Instituten der Brauch sei und sich niemand etwas habe zuschulden kommen lassen. Bloß ein Diener kam beim Verhör aus der Fassung und gestand unumwunden ein, daß er und mehrere seiner Kollegen mit den aus den Spitalern einlangenden Leichen einen förmlichen Schleichhandel betrieben haben. Die Skelette wurden von der Lehrmittellieferung H. Reicherts Nachfolger auf der Heßbergstraße je nach Verwendbarkeit zu Preisen von 1800 bis 3600 Kronen übernommen und an ausländische Institute weitergegeben.

Die Detektivs brachten nunmehr alle sechs Diener des Instituts, Ludwig Höghe, Damian Berda, Andreas Lejtó, Johann Barbuch, Alexander Streim und Desider Meinhart, zu der Oberstadthauptmannschaft und diese ließ auch den Chef der Firma Reichert, Georg Keimann, vorladen. Keimann verantwortete sich dahin, daß er im guten Glauben die Skelette gekauft und vorausgesetzt habe, daß die Leitung des Anatomischen Instituts davon Kenntnis besitze. Er habe die Skelette nach Wien, Jena, Kopenhagen und Stockholm weitergegeben. Aus den Aussagen der Diener konnte die Polizei feststellen, daß zumest die aus dem Rochus- und dem St. Johannes-Spital eingelagerten Leichen in den Handel gebracht wurden. Wie sich dieses Geschäft rentierte, geht daraus hervor, daß die Firma Reichert im Auslande je nach der Brauchbarkeit der präparierten Skelette 50,000 bis 60,000 Kronen per Stück erhielt.

Die Untersuchung wird wegen Amtsdefraudation und gegen diejenigen, die als Käufer fungierten, wegen Bestechung weitergeführt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) In der heutigen Reprise von Giordanos „Fedora“ gab es eine Neubesehung der männlichen Hauptpartie, des Boris Spanoff, den heute Herr Gábor zur Darstellung brachte. Mit seinen, auch in den dramatischen Höhepunkten siegreichen Stimmteilen, warmbewegtem, charakteristischem Ausdruck, einer lebensvollen, illustrierten Darstellung und einer geradezu betwunderungswürdigen Vollendung der Textbehandlung. Herr Gábor hatte nach dem zweiten Akt einen großen, stürmischen Erfolg.

(Philharmonisches Konzert.) Das heutige letzte diesjährige Konzert der Philharmoniker bildete den künstlerisch glänzenden vornehmen Rahmen zu einer großartigen, in ihrer Stimmungswärme überwältigenden Ehrung für Meister Dohnányi, den Solisten des Abends. Auf dem Programm standen die Klavierkonzerte in C moll, G dur und Es dur

von Beethoven. Man hat die Kunstwerke in der unvergleichlichen, künstlerisch und menschlich gleich wertvollsten, unpersönlichen Interpretation Dohnányis schon oft mit begeistertem Dank bewundert und genossen. Aber eine jede Wiederbegegnung mit dieser herrlichen Darbietung des schaffenden Genies und seines nachgestaltenden Apostels wirkt mit dem Ewigkeitsreiz, dem befreienden, beglückenden Zauber des wiedererwachenden Frühling, der dem Hörer mit Klängen und Klängen und Singen in die Seele zieht. Dem großen Pianisten stand unter der meisterhaften Führung Kerners ein Elite-Kammerorchester der Philharmoniker mit kongenialen Verständnis- und Empfindungsreichtum zur Seite. Als nach der Pause Dohnányi zum Vortrag des Es dur-Konzertes auf dem Podium erschien, erhob sich das Publikum in allen Rängen von den Sitzen und ein endloser, jubelnder Beifallssturm ging auf den Künstler nieder. Den Anlaß zu der Huldigung für Dohnányi — bedarf es eines solchen? — bildete der kalendrische Zufall, daß es eben ein Vierteljahrhundert ist, daß Ernst Dohnányi, als stürmendes, werdendes Genie, schon mit allen Zeichen und Proben seiner Begabung, die Landes-Musikakademie verlassen hatte. Ein vollendeter Meister, steht er wieder in unserer Mitte, umleuchtet von dem Weltkühn, den er sich, seiner Nation erworben. Prof. Wilhelm Manninger, ein glühender Verehrer der Kunst und der Persönlichkeit Dohnányis, einer von Tausenden, überreichte mit wenigen herzgewarmen Worten eine von ihm selbst künstlerisch entworfene Huldigungsadresse, die mit vielen tausenden Unterschriften, an erster Stelle des Gouverneurs v. Horthy, der ungarischen Erzherzoge, weiteren zahlloser Vertreter des Hochadels, der Vertreter der Künste und Wissenschaften, der politischen und gesellschaftlichen Kreise, der Universitäten, Municipien, Vereinigungen versehen, der Bewunderung und Liebe von ganz Ungarn Ausdruck gibt. Sodann trat der Dichter Andor Kozma vor, der ein von ihm selbst verfaßtes, vom ganzen Publikum stehend angehörtes Festgedicht zum Vortrag brachte. Neuerliche Beifallsstürme des Auditoriums, die der gefeierte Künstler, im innersten Herzen ergriffen, schüchtern, lächelnd, bescheiden abweisend über sich ergießen ließ. Dann folgte sein tiefbewegter, überreicher Dank: der Vortrag des Es dur-Konzertes. Man empfand die zur Stunde feltene, fast seltsame Freude, ein Zeitgenosse zu sein.

Jahresversammlung der ung. Akademie der Wissenschaften. Heute fand eine Gesamtsitzung der Klassen statt, in welcher die gestrigen Beschlüsse der Klassen verhandelt und das Programm der sonntägigen Festigung festgestellt wurde.

Die Preisurteilungen werden im Sinne der Klassenanträge erledigt. Einen sprachwissenschaftlichen Preis — außer den bereits gemeldeten — erhielt Frau Irene Kémeth-Sebestény; den Preis für ein Werk über die ung. Terminologie der physikalischen Wissenschaften Dr. Stefan Batta (Gymnasialprofessor in Soperjes). — Das Programm der Festigung ist das folgende: 1. Eröffnungsrede des zweiten Präsidenten Franz Sercega. 2. Jahresbericht des Generalsekretärs Eugen Balogh. 3. „Julian“, Gedicht von Julius Vargha. 4. Gedenkrede auf Julius Venczúr von Albert Berzevicz. 5. „Feltamadás“, romantisches Zeitbild von Julius Bekár. — Morgen findet die Präsidentenwahl und die Mitgliederwahl statt.

(Konzerte.) Der geistige Abend brachte zwei angenehme anregende künstlerische Veranstaltungen. Im Madenijsaal einen Vortragsabend der ungarischen Dichterin Carolta Lányi, von der eine Anzahl fesselnder, stimmungsvoller, gedankentiefer Dichtungen durch Elemér Baló und Jol. Pirosta Sarkadi deklamiert, eine andere Reihe in der kongenialen, melodisch schwungvollen, empfindungswarmen Vertonung durch Ernst und Viktor Lányi durch die meisterhafte Vortragskunst der Frau Basilides zu tiefem Eindruck gebracht wurden. Das Programm enthielt noch lebhaft bedankte Gesangsvorträge von Emerich Balló, denen Uebersetzungen von Carolta Lányi zugrunde lagen und die Deklamation von Gedichten der jungen Poeten in deutscher Sprache in der vollendeten Uebersetzung von Heinrich Horváth, dem meisterhaften Beherrscher der deutschen Sprache und Reimkunst. — Im Redoutensaal gab es einen gemeinsamen Vortragsabend der dramatischen Sängern Margit Elek und der Schauspielerin Klona Bárdosi. Das herrliche in Wohlklang glänzende Organ der Frau Elek und ihr vornehmendes gefangliches Können gelangten in der Wiedergabe von Arien Verdis und Pouchiellis und Schubertliedern neuerdings zu siegreicher Wirkung und beifällige Aufnahme fand auch Jol. Bárdosi für die temperamentvolle Deklamation von Ady'schen Dichtungen.

„Völgény“ gelangt heute, Donnerstag, im Lustspieltheater um 7 Uhr zur Aufführung. Die amüsanten Gestalten, die überraschenden Wendungen, die komischen Scherze, sowie die poetischen und ergreifenden Details der prächtigen Komödie Ernst Szécs verzeichnen dem Publikum ungemein genussreiche Abende und der Applaus erschallt nicht bloß nach den Aktchliessen, sondern oft auch bei offener Szene als Anerkennung der Schönheiten des Werkes und der glänzenden Ausführung.

Im Lustspieltheater geht Donnerstag um 10 Uhr als Nachvorstellung „A zsába“ in Szene. Das Ehepaar Göth spielt seine alten Rollen, die früher einmal so viel Heiterkeit verbreiteten. Hegedüs gibt seine berühmte Gestaltung, den Dr. Marinello, wieder. Die übrigen wesentlichen Choren befinden sich in den Händen Margit Mahács, der Frau Julius Hegedüs, Eugen Bolassas, Desider Kertész und Paula Kendes. Nach der Vorstellung stehen dem Publikum Extrawagen der Elektrischen zur Verfügung.

Im Stadttheater gelangt am 19. d. die Oper „Trilby“ von Karl Clement zum ersten Male zur Aufführung. Die Proben werden unter der Leitung des Direktors Emil Abtanyi und des Oberregisseurs Friedrich Gerencsény abgehalten.

Der Premiere des Lustspiels „Kiki“ geht ein Interesse voraus, das im Verhältnis steht mit der ausländischen Karriere dieses Lustspiels. Die feine und wichtige Pariser Komödie André Richards gelangt in der Uebersetzung Alexander Hajos nächsten Mittwoch im Theater der Jüngeren Stadt zur ersten Aufführung. Die Hauptrollen spielen: Kózi Jánosai, Gellert, Somlár, Gárdonyi, Lorant und Klona Köhény vom Theater auf der Andrássystraße, die bei diesem Anlaß in einem dreitägigen Stück eine Hauptrolle spielen wird. Seit der Vorstellung ist auch Endre Kertész vom Ungarischen Theater. Die Dekorationen sind nach den Entwürfen Stefan Bástyns angefertigt worden.

Kózi Jánosai, Franziska Góal, Bárfony und Szórási spielen jeden Abend im Theater auf der Andrássystraße die Hauptrollen in Stefan János Jón „Tavaszi“, dem das täglich ausverkaufte Haus unter Lachen und Beifall seine Anerkennung ausdrückt.

Die Heldin der Somahágy-Saragó-Komjátársulat Operette „Máram a tánc“, eine lustige, farbenreiche Figur, spielt Hanna Honth, die in dieser Rolle zum ersten Male im Königstheater auftritt. In der Rolle eines geizigen, jedoch reizenden Mädchens tritt ebenfalls Klona Bárdy erstmalig auf, sowie Pirosta Sarkadi, die eine alte Jungfer darstellt, welche die Wandlung von einer französischen Mamsell zur ungarischen Frau durchmacht. Den ungarischen Edelmann aus dem 18. Jahrhundert Adam Gombóczy spielt Ador, Kaiser Franz wird von d'Arigo dargestellt und in der Rolle eines verlebten Mannleutnants spielt Salmay, einen Bakonyer Betjägers Raskó, zwei alte Hajduken Baross und Hajnal.

Die Aufführungen von „Toto“ bringen dem Lustspieltheater immer sich erneuernden Erfolg. Bóka Binter spielt mit großem Erfolg die Titelrolle, Gytömi, Katóbar, Dénes, Magda Verzejj und József erhalten ebenfalls viel Beifall.

Das Lustspiel „Falusiak“ gelangt heute im Festungstheater als Festvorstellung zur Feier des 100. Geburtstages Josef Szécs zur Darstellung. Freitag tritt in „Ördög baró“ in der Hauptrolle wieder die Schöpferin derselben, Mancsi Bapp, auf. Gest der Vorstellung ist Herr Gábor. In der Reprise von „Tafel“ treten Juhász, Dinnyész, Kózi Dénes, Ernst Andai und Alexander József zum Abschied auf.

„Sulamith“ wird im Budapester Theater (Stadtviertel) jeden Abend 7 Uhr vor ausverkauftem Hause und unter stürmischem Beifall gegeben. Sonntag wird die biblische Operette zweimal, nachmittags und abend gespielt.

Elek's Abend findet am 13. d. statt. Nur wenige Karten erhältlich. (Harmonia.)

Elza Ilbak, die weltberühmte estnische Tanzkünstlerin, tanzt am 11. d. 10 Uhr im Renaissance-Theater. Karten bei der Harmonia und an der Kasse des Theaters.

Einziger Kammerabend des Streichquartetts Kernner am 15. d. Karten im Konzertbureau Jodor (Bohnergasse 1).

Arnold Földessy ist eingetroffen. Sein einziger Celloabend findet heute um 9 Uhr in der Musikakademie statt. Karten auch an der Abendkasse erhältlich. (Jodor.)

Bachs Johannespassion am 12. d. um 8 Uhr abend in der Musikakademie. (Közönlögyi.)

Zugunsten der Kadimah-Pfadfindertruppen findet am 21. d. halb 9 Uhr abend in der Musikakademie ein Konzert statt. Die Eröffnungsrede hält Oberrabbiner Simon Hevesi; am Konzert wirken mit: Ernst Hoffmann, Margit Weiß, Olga Bértes, Renée Deák, József Gábor, Oskar Fischer und Paul Drom. Die Begleitung besorgt Stefan Kalmar.

Das neue Repertoire des Intimen Kabarets unterhält jeden Abend das dichtbesetzte Haus. Zur Aufführung gelangen vier großartige Einakter: „A baronesz“, „Mr. Chatterly“, „Titkos valasztás“ und „A két apa“. Auch die Solonummern finden den ungeteilten Beifall des Publikums.

Der Jardin de Paris wird am 13. d. um 9 Uhr abend in dem Lokal Ecke Herminenstraße und Königin Elisabethstraße eröffnet. Das Eröffnungsprogramm verspricht sensationell zu werden und die Vorführung wird vier Stunden hindurch währen. Zur Aufführung gelangen die Tanz- und Gesangsrevue „Hogy áll a dollár?“ von Julius Lukács und Emerich Nagy und die Agororodie „Kuna Póllangó kisasszony“ in der Regie Julius Stellas. Die Hauptrollen werden von Karola Tija, Oskar Dénes, Géza Boros, Janha Gilbert, Kornel Oskan, Anna József, Jozsef Bekáfi, Berta Makay und Hella Horth dargestellt. Außerdem treten noch die ausgezeichneten ausländischen Gäste Mr. Urbine und Mme. Raphaela, ein amerikanisches Tänzerpaar, die Exzentriker Alberto und Ricco, das spanische Tänzerduo Mario und Montes, die schwedische Tänzerin Mme. Seneceleth und die dänische Tanzkünstlerin Ruth Meyer, sowie noch viele andere Attraktionen auf. Im Kabarett spielt die Kapelle Eimi Steiners. Für die Eröffnungsfeier hat der Kartenerkäufer bereits begonnen. Im Speisesaal spielt Tomka und die Jazz-Band Scrafini, im Garten die Zigeunerkapelle Eimi Steiners. Entreegebühr wird nicht eingehoben.

Kinonachrichten.

„A repülő lovas“ in der Renaissance.

Filmroman in drei Teilen und 25 Aufzügen. — In der Hauptrolle mit E. W. Hart, dem kühnsten amerikanischen Filmstar.

Ganz Budapest ist seinerzeit durch die sensationelle Leistung E. W. Harts in der Titelrolle von „A repülő lovas“ in Erstaunen versetzt worden. Es ist ein neuerlicher Beweis für die Opferfertigkeit der Direktion des Renaissance-Theaters, daß sie jetzt dem Publikum wieder Gelegenheit bietet, sich an den tollkühnen Bravourstücken des amerikanischen Filmstars E. W. Hart zu ergözen. Das vollständig neue Exemplar dieses aus drei Teilen bestehenden riesigen Films geht von Freitag bis Donnerstag in der Renaissance in drei Szenen, und zwar in folgender Reihenfolge: I. Teil Freitag, Samstag, Sonntag (12. bis 14. Mai); II. Teil Freitag, Samstag (15. und 16. Mai); III. Teil Mittwoch, Montag, Dienstag (17. und 18. Mai). In jedem Teil wird als Begleitfilm eine neue Pathé-Revue aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 7/5 und 1/11 Uhr.

Am 11. d. wird in der Omnia „Az ördögök Hogger“ mit Werner Kraus um 5, 7 und 9 Uhr aufgeführt.

Der viertheilige (abschließende) Teil des „Großen von Monte Christo“ geht heute in der Renaissance zum

Table with 2 columns: Item name and price. Includes categories like Bergwerke u. Ziegelfabr., Eisenwaren, Ziegeln, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes categories like Gummi, Ung. Fisch-Ver., Marosvásárh., etc.

war der Umstand, daß die Banken ihrem vielbeschäftigten Beamtenkörper während des Sommers keine neuen Bürden und Arbeiten auferlegen wollen...

Wie aus Basel gemeldet wird, hat sich eine Kollektivgruppe von 40 Schweizer Firmen gebildet, mit dem Zweck, die Handelsbeziehungen zu Rußland wieder aufzunehmen...

Die Verbindlichkeiten der Firma sollen etwa 25-30 Millionen Mark betragen. Wie aus Berlin gemeldet wird, wurden bei der Zuchtbiehersteigerung in Stendal für einen Stier 220,000 Mark erzielt...

Interesse und wurden für Weizen zeigte sich heute seitens der Provinzmühlen etwas besseres. Interesse und wurden für Weizen zeigte sich heute seitens der Provinzmühlen etwas besseres...

Wie die jugoslawische Gesandtschaft in Budapest mitteilt, schreibt das Außenministerium im Königreich Serbien zur Lieferung und Errichtung einer über den Fluß Sava zu führenden Eisenbrücke mit dem Termin vom 18. Mai den Konkurs aus...

Aus Paris telegraphiert man: Chicago Tribune schreibt, daß es nach dem von der Reparationskommission günstig aufgenommenen Plane möglich sei, daß Deutschland eine Anleihe von fünf Milliarden Goldmark erhalte...

Aus Wien telegraphiert man: Die Daily Express erfährt, ist ein Kredit von hundert Millionen Pfund Sterling für Rußland in Aussicht genommen...

Auf dem heutigen Effektenverkehr hatten weniger politische Momente überwiegen, als Einflüsse wirtschaftlicher Art. Man wies auf die sich mehrenden Meldungen hin...

Berlin, 10. Mai. (Effektenbörse.) Auf dem heutigen Effektenverkehr hatten weniger politische Momente überwiegen, als Einflüsse wirtschaftlicher Art...

Börse erzielt hatten. Dagegen erhielt sich reges Kaufinteresse für ungarische Renten. Auch österreichische waren fest. Deutsche Anleihe behauptete ihren Kursstand...

Zürich, 10. Mai. (Eröffnung.) Valuten: Budapest -67, Berlin 178, Holland 199.50, New York 518, London 23.08, Paris 47.20, Mailand 27.50, Prag 9.85, Agram 1.87, Bukarest -0.13, Wien -0.06, etc.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft...

Magy. Kir. Operaház Lohengrin. Kezdeté 8 órákor. Nemzeti Színház. A vész bakancsok és a huszár. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház. Szép Galathea. Kezdeté 7 órákor. Király Színház. Babavásár. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Magyar Színház. Az első szerelem. Kezdeté 7 1/2 órákor. Belvárosi Színház. A szerelem olmege. Kezdeté 1/28 órákor.

Blaža Lujza Színház. Toto. Kezdeté 7 1/2 órákor. Várszínház. Falusiak. Kezdeté 7 órákor.

Kisfaludy Színház. A farkas. Kezdeté 1/28 órákor. EST-MOZI. IV., Irányi-utca 21. szám. Bűn rabjai. Filmrészlet.

HELIKON. IV., Eötvös-tér. Az ördögös Hogger. Történet 6 felvonásban. Előadások 1/28, 1/28, 1/10 órákor.

Mozgóképek-Otthon. Terés-körút 28. Telefon 182-83. Paris botránya. Amerikai regény 5 felvonásban. Peggy karriéré. Burleszk 2 felvonásban. Előadások 5, 1/28, 1/10 órákor.

ODEON. Rottenbiller-n. 87. Tel. J. 2-48. Uj műsor. Előadások 5, 7 és 9 órákor. OMNIA. Az ördögös Hogger. Történet 6 felvonásban. Előadások: 5, 7 és 9 órákor.

Orient-Mozgó. VI., Isabella-n. 65. Tel. 150-87. A névtelen vár. Jókai Mór regénye filmen két részben. Előadások 5, 7 és 9 órákor. Renaissance-Mozgó. VI., Nagymező-utca 22/24. Gróf Monte Christo. 4 részben. IV. rész. Előadások 1/25 és 1/21.

Royal-Apollo. A farkasszívű ember. Fatty, az antialkoholista. Előadások 5, 7, 9 órákor. TIVOLI. VI., Nagymező-utca 8. szám. Vigyázz a csókra. Filmoperett 3 színpadi, 3 filmrészben. Előadások: 5, 7 és 9 órákor. URANIA. A hindu siremlék. Filmfantasztikum 2 részben. 4 órákor az I. 6 órákor a II. rész 8 órákor az I. 10 órákor a II. rész

Vigaszínház. Este 7 órákor A völgyek. Este 10 órákor Zsába. Renaissance-Színház. A jó áru. Kezdeté 7 órákor. Audrássy-utcai Színház. Pipacs-utca 10. Szaharadzsa gyönyge. Kezdeté 8 órákor.

Budapesti Színház. A Kisfaludy Színház átalakításának vendégjátéka. Szulimith. Kezdeté 7 órákor. KAMARA. -Mozgófényképszínház (Hungária-fürdő palotájában) Dohány-utca 42. Nyár-ut. sarok. Egy cseledeány története. Liána Hald a főszerepben. Tíz poklokot keresztül. Előadások 5, 7, 9 órákor.

Fővárosi Orfeum. Jeden Abend Sarkadi Aladár als Gast in der Revue Gyerünk tovább und das Mai-Variété-Programm. Beginn um 1/28 Uhr.

Nemzeti Royal-Orfeum. Telefon: József 121-68. MAGYAR ERZSI vendégjátéka. ARANYMADÁR. Harmath Imre és Zerkovits Béla nagy operette 3 képpben és a majusi nagyvezér műsor. Kezdeté 1/28 órákor.

Kis Komédia. VI. Róvay-n. 18. Telefon 14-28. ROTT és STEINHARDT felléptével. Darázsfejszok és Der stumme Diener. Kezdeté 1/28 órákor. Idényszíjáték MÁJUS 15-én.

Apollo-Színpad (Apollo-Kabaré) Góth pár vendégzseléje. HARSÁNYI ZSOLT Gázi és Mercedes című vígjátékában. Kezdeté 8 órákor.

Intim Kabaré. Terés-körút 46. Telefon 68-54. Minden este 8 órákor az új műsor. BARONESS. Kalmár Tibor, Gröz Alfréd operette. Szélessz Eiza, Ildás Aladár, Dr. Erdélyi Géza felléptével.

TABARIN. VIII., Rákóczi-ut 68. Telefon: József 21-16. A koron. Énekes tréfa. Főszerepben: Gombocz Vilmos, Rodó Sándor és Várdy Lajos. Poldi és Boren. Tánccsopár. Dance Nacrotique. Haschisch „Tangoval“. Kezdeté 9 órákor.

Fővárosi CIRKUS Városi. Telefonszám: 55-55. Naponta este 1/28 órákor csütörtök, szombat, vasárnapnap délután 4 órákor a fényes majusi műsor.

(Bont Valuten- und Devisenmarkt.) Die Züricher Depeche brachte für die ungarische Krone auch heute keine Aenderung, sie notiert, wie seit Tagen, 0.67. Die westlichen Devisen sprechen sich durchwegs sehr fest aus, auch Berlin hat um 2 Punkte angezogen, dagegen haben sich Prag und Agram um 5 Punkte abgeschwächt und auch die Wiener Auszahlung ist auf 0.06 1/2, die österreichische Krone auf 0.6 3/4 gesunken. Der hiesige Markt war auch heute ziemlich geschäftlos, die fremden Zahlungsmittel haben sich weiter abgeschwächt. Dollar wurden um 9, Sokol um 24, Dinar um 14, Lei um 8 Punkte billiger, Mark blieben nahezu unverändert. Die österreichische Krone ist auf unter 9 gesunken. Silberkronen notierten 62 1/2-63, Silbergulden 165-166 1/2, Fünfkronenstücke 320-330, ungarische Zwanzigkronen-Goldstücke 3200-3220.

(Kön. ung. staatliches Noteninstitut.) Der Stand der Aktiven und Passiven am 7. Mai war der folgende:

Aktiva: Metallschag 13,183,650 K. (Veränderung seit dem Stande vom 30. April + 78,841), Banknoten 18,014,358,316 (+ 22,729,019), Postparaffasnoten 1,343,940,059 (+ 31,465,470), Banknotenmachungen von Ein- und Zweikronen 12,011,673 (+ 92,481), eskomptierte Wechsel, Warrants und Effekten 5,565,868,175 (- 237,783,183), Darlehen gegen Handpand 1,565,352,200 (- 75,600), Vorschuß an die Staatskasse 4,500,000,000 (+ 400,000,000), Effekten 791,248 (- 1,066,442), andere Aktiva 4,608,458,468 (+ 121,910,722). - Passiva: Staatsnotenumlauf 30,717,163,497 K. (+ 136,839,524), Giroguthaben und sonstige sofort fällige Verbindlichkeiten 3,037,172,270 (+ 136,009,285), sonstige Passiva 1,870,226,983 (+ 64,501,998).

Laut dem Ausweis hat das Finanzministerium die Bank wieder mit 400 Millionen in Anspruch genommen, womit der gesetzlich bewilligte Vorschuß von 4 1/2 Milliarden erschöpft ist. Der Umlauf der Noten hat nur um 136.8 Millionen zugenommen, was hauptsächlich auf die Abnahme des Portefeuilles um 237.8 Millionen und Erläge auf das Girokonto im Ausmaße von 136 Millionen zurückzuführen ist.

(Rein offizieller Nachmittagsverkehr an der Börse.) Das Direktorium des Börsenrates hielt heute mittags eine Sitzung, in welcher, wie wir erfahren, beschlossen wurde, die Frage der Abhaltung eines offiziellen Nachmittagsverkehrs vorläufig nicht auf die Tagesordnung zu stellen. Maßgebend hiefür

BENZINMOTOR
stehend: zweizylindrig, 900 Touren p. M., Fabrikat Ebbs u. Radinger, in fast neuem Zustande, sehr preiswert abzugeben.
Ing. Max Resek & Co., Wien, IX., Türkenstrasse 19. Fernruf: 12-3-68.
Kollergang
Fabrikat Marchegger Maschinenfabrik, 1500 mm Läuferzirk 11,000 Kg. schwer, in gutem Zustande befindlich, samt Reservekurbeln und Mahlplatten preiswert zu verkaufen.
Ing. Max Resek & Co., Wien, IX., Türkenstrasse 19. Fernruf: 12-3-68.

Kleiner Anzeiger.

Am Sechstagigen jedes Wort 4 S., Freitag 8 S., Die Kleinste Anzeige 40 S. — Am Sonntag und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

KAUF, VERKAUF

Wichtige Bahne bis 120 Nr. Gold, Silber und Antiquitäten. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Brillianten Gold, Silbergegenstände zu höchsten Preisen. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Wichtige Bahne bis 120 Nr. Gold, Silber und Antiquitäten. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Brillianten Gold, Silbergegenstände zu höchsten Preisen. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Wichtige Bahne bis 120 Nr. Gold, Silber und Antiquitäten. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Brillianten Gold, Silbergegenstände zu höchsten Preisen. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Wichtige Bahne bis 120 Nr. Gold, Silber und Antiquitäten. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Brillianten Gold, Silbergegenstände zu höchsten Preisen. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Wichtige Bahne bis 120 Nr. Gold, Silber und Antiquitäten. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Brillianten Gold, Silbergegenstände zu höchsten Preisen. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Wichtige Bahne bis 120 Nr. Gold, Silber und Antiquitäten. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Brillianten Gold, Silbergegenstände zu höchsten Preisen. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Wichtige Bahne bis 120 Nr. Gold, Silber und Antiquitäten. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Brillianten Gold, Silbergegenstände zu höchsten Preisen. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Wichtige Bahne bis 120 Nr. Gold, Silber und Antiquitäten. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Brillianten Gold, Silbergegenstände zu höchsten Preisen. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Wichtige Bahne bis 120 Nr. Gold, Silber und Antiquitäten. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Brillianten Gold, Silbergegenstände zu höchsten Preisen. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Wichtige Bahne bis 120 Nr. Gold, Silber und Antiquitäten. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Brillianten Gold, Silbergegenstände zu höchsten Preisen. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Wichtige Bahne bis 120 Nr. Gold, Silber und Antiquitäten. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Brillianten Gold, Silbergegenstände zu höchsten Preisen. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Wichtige Bahne bis 120 Nr. Gold, Silber und Antiquitäten. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Brillianten Gold, Silbergegenstände zu höchsten Preisen. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Wichtige Bahne bis 120 Nr. Gold, Silber und Antiquitäten. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

Brillianten Gold, Silbergegenstände zu höchsten Preisen. Haupt- und Feiertagen jedes Wort 6 S., Freitag 12 S. Die Kleinste Anzeige 60 S. — Stellenfindende bezahlen jeweils die Hälfte.

BEKLEIDUNG

Wäsche, Tischeng, Bettwäsche, Damenschnitt, Kleider, etc.

Orientalische Artikel, etc.

Lakására, etc.

Szörmebéléseket, etc.

OFFENE STELLEN

Geprüfte Kindergärtnerin

Intelligentes deutsches Fräulein

Kinderräulein

Deutsches Fräulein

Gyermekgondozónót

Szerszámestergályos művezető

Szerviz

Magyar-német nyelvet

Stellengesuche

Magyar-német nyelvet

Stellengesuche

Magyar-német nyelvet

Stellengesuche

Magyar-német nyelvet

Stellengesuche

Magyar-német nyelvet

Stellengesuche

Magyar-német nyelvet

Stellengesuche

Magyar-német nyelvet

Stellengesuche

Magyar-német nyelvet

Deutsche Erzieherin (möglichst Deutsch) mit pädagogischer Ausbildung...

Englisch, Französisch, Deutsch, etc.

Deutsches Fräulein

Kinderräulein

Deutsche Erzieherin

Kinderräulein

Deutsches Fräulein

Gyermekgondozónót

Jobb német kisasszonyt

MUSIK

Zongorák, angol Förster

Stener Brombergisches

Chavai néger jazzband

KONKURS

Jsr. Kulturgemeinde

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda, Nagykorona-utca 26.

HÄUSER

Realitäten-Berkehrs- und Vermittlungs-Unternehmung

Zinshäuser und Fabriken

Annoucen des Realitäten-Verkehrsbureaus

Seerschaftsvilla

Dreizimmeriges Familienhaus

Zweizimmeriges Familienhaus

Zweizimmerige Sommerwohnung

Beziehbare Häuser, Villen, Geschäftshäuser

Sas Marcell ingatlanügynökség

Das Realitätenverkehrsbureau des diplom. Architekten

Suche dringend für mehrere Kunden

Budapest nyaralónegyedben

GÜTER, GRÜNDE

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda

Suche dringend für mehrere Kunden

KOMPAGNON

Kävéházakhoz társakat keresünk 500,000 koronával...

Gold. Hypothekdarlehen

Realitas - Aktiengesellschaft

GESCHÄFTE

Schlesinger ingatlanforgalmi iroda

Mielőtt bármilyen üzletet üzlethelyiséget

Üzletet, üzlethelyiséget

Vendéglő pályaudvarnál

Csemegeüzlet

Fűszerüzlet

Kávéméréslegforgalmasabb helyen

Szálloda, elsőrangú

Magánnyomozó

GESUNDHEITSPFLEGE

Damen finden Aufnahme

HEIRATSANTRÄGE

Diszkrétan közvetít házasságot

Heirat? Venden Sie

Házasságközvetítési

Ötvenes özyegyszer

KOSMETIK

Színarcsok

Színarcsok

Színarcsok

Színarcsok

Színarcsok

Színarcsok

Színarcsok

Színarcsok

Zakaskirály, Gárfalvi-utca 27.

Ingony kiadom

Butorozott szobáját

Siófokon

Mielőtt bármilyen üzletet

Balatonlelle

Nyaralásra

Balatonkereszturon

Svábhegyen

Szép nyári lakások

Svábhegy alján

DIVERSE

Ablaktisztítás

Magánnyomozó

GESUNDHEITSPFLEGE

Damen finden Aufnahme

HEIRATSANTRÄGE

Diszkrétan közvetít házasságot

Heirat? Venden Sie

Házasságközvetítési

Ötvenes özyegyszer

KOSMETIK

Színarcsok

Színarcsok

Színarcsok

Színarcsok

Színarcsok

Színarcsok

Színarcsok